



22. Jahrgang

Mai

4/95

Zitat

Eine Verwaltung, die ihre eigenen Produktkosten nicht hinreichend kennt, kann auch keine entsprechend effiziente Verwaltungssteuerung leisten.

Dr. Hermann Janning, Oberkreisdirektor, der in Soest mit einer tiefgreifenden Reform begonnen hat.

Grünes Licht für Hanse-Zentrum

Das geplante Hanse-Wissenschaftszentrum liege in "trockenen Tüchern", sagte Präsident Prof. Dr. Michael Daxner vor dem Senat. Nach Klärung der Grundstücksfrage in Delmenhorst, wo das Zentrum entstehen soll, und letzten Abstimmungen mit dem Bremer Senat könne mit dem Aufbau schon bald begonnen werden. In der neuen Einrichtung sollen WissenschaftlerInnen der Universitäten Oldenburg und Bremen Gelegenheit haben, mit KollegInnen aus dem In- und Ausland - frei von Lehr- und Dienstverpflichtungen - projektorientiert zu forschen.

Neue Kommissionen

Die geplante Neustrukturierung der Senatskommissionen bleibt weiter auf der Tagesordnung des 12. Senats der Universität. Auf der konstituierenden Sitzung am 19. April 1995 kam es zu keiner endgültigen Beschlussfassung. Daher bleiben die bisherigen Kommissionen in ihrer jetzigen Zusammensetzung vorerst bestehen. Vorgezogen wurde lediglich die Einrichtung der Kommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung und die Trennung von Planungs- und Haushaltskommission. Die Festlegung der jeweiligen Paritäten sowie die namentliche Benennung der Mitglieder und StellvertreterInnen erfolgen auf der 1. Sitzung des Senats am 3. Mai 1995. Der Kommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung werden in Zukunft ausschließlich Frauen angehören. Aus jeder Statusgruppe (Professorinnen, Wissenschaftlerinnen, Mitarbeiterinnen des technischen und Verwaltungsdienstes, Studentinnen) werden je drei Mitglieder dem Gremium angehören.

„Künstliche Intelligenz aus Sicht eines Pessimisten“

High-Tech-Kritiker Weizenbaum spricht am 5. Mai

Zum zweiten Mal wird Prof. Dr. Joseph Weizenbaum, Computerexperte und High-Tech-Kritiker, die Universität Oldenburg besuchen. Am 5. Mai spricht er im Großen Hörsaal von Wechloy um 14.00 Uhr über das Thema „Künstliche Intelligenz aus der Sicht des Pessimisten“. Weizenbaum hält sich auf Einladung von Prof. Dr. Rudolf zur Lippe an der Universität auf. Den Vortrag in Wechloy veranstalten die Fachbereiche Informatik und Physik. Der inzwischen 72-jährige amerikanische Wissenschaftler vom Massachusetts Institute of Technology (MIT), als 13-jähriger mit seinen Eltern nach den USA aus Deutschland emigriert, baute nach dem Studium in den 50er Jahren das erste Re-

Verwaltung mit neuem Verständnis

Mittleres Management ergreift Initiative / Papier formuliert stärkere "Kundenorientierung" als Ziel

Die Einführung des Globalhaushaltes hat offensichtlich in der Verwaltung einiges bewegt. Besonders sichtbar wird das in der mittleren Führungsebene, die in den vergangenen Monaten außerordentlich aktiv gewesen ist und nun dazu drängt, eine innere Verwaltungsreform in Gang zu setzen, die das bisherige Selbstverständnis im gesamten Apparat ändern soll. In einem jetzt von den Dezernaten, den Stabsstellen und auch den Leitern der zentralen Einrichtungen verabschiedeten Papier werden als Ziele dieser Reform klar formuliert: Stärkung der Motivation und Leistungsbereitschaft, Verbesserung der „Kundenorientierung“, mehr Delegation von Verantwortung und die Betonung des kostenorientierteren Handelns.

Auslöser für die Aktivitäten des mittleren Managements, die den ausdrücklichen Segen der Universitätsleitung haben, war nicht allein der Globalhaushalt, sondern auch ein Managementseminar mit Trainern des Großkonzerns Mercedes. Im Rahmen dieser zweimal drei Tage dauernden Schulung wurde u.a. das Bedürfnis nach mehr Kommunikation und Neuorientierung deutlich. So finden seit März regelmäßige gemeinsame Sitzungen der Dezernate und Stabsstellen statt, an der Mitglieder der Universitätsleitung zwar teilnehmen, deren inhaltliche und formale Organisation aber bei der mittleren Führungsebene selbst liegt. Auch die Diskussion, die einem strengen Reglement folgt, wird nicht von einem Mitglied der Universitätsleitung, sondern von einem Leiter einer Einrichtung geleitet. Zur Zeit nimmt diese Aufgabe die Leiterin des Dezernates 3, Helga Wilhelmer, wahr. Sie war es auch, die im April das Vier-Punkte-Papier vorlegte, in dem sie die Ziele einer inneren Verwaltungsreform formulierte. Darin wird besonders die "Kunden-/Nutzerorientierung" betont. Mehr Kundenorientierung heiße, sich stärker auf die Bedürfnisse der Kunden (u.a. WissenschaftlerInnen und Studierende) einzustellen. Die Arbeitsabläufe müßten durchschaubar sein und daraufhin geprüft werden, ob einfachere Lösungen

für eine umfassende innere Reform gefunden werden könnten. Voraussetzung dafür ist die Erhöhung der Motivation der MitarbeiterInnen. Das soll durch Unterstützung der Wünsche nach größerer Selbstständigkeit ermöglicht werden. Größere Selbstständigkeit erfordert aber auch die Wahrnehmung größerer Verantwortung nicht nur jedes Einzelnen, sondern ganzer Einheiten - ein besonders wichtiger Punkt in dem Papier. Die bisher zu starke zentrale Steuerung müsse aufgegeben und mehr Verantwortung auf die mittlere Führungsebene verlagert werden. Dies soll u.a. durch die Schaffung von eigenen Etats auch für Teile der Verwaltung erreicht werden, um ein größeres Kostenbewusstsein zu erreichen. Das fehlt in vielen Bereichen. Die Gründe dafür werden auch genannt. Im Vordergrund der Verwaltungsausbildung steht die „norm- und sachgerechte“ Erledigung von Aufgaben. Wieviel Kosten aber damit verbunden sind, bleibt meistens unbekannt. Zwar gilt auch jetzt die rechtliche Verpflichtung für MitarbeiterInnen, wirtschaftlich und kostensparend zu arbeiten, doch als neues Ziel wird in dem Papier klargestellt: „Die Leistungen und den Mitteleinsatz in eine optimale Relation zu bringen, ist ein wesentliches Ziel der Verwaltungsreform“. Kurz gesagt heißt das: Es soll bei Entscheidung - auch in der Verwaltung - nicht nur auf Paragraphen, sondern auch in den Geldbeutel gesehen werden - nach dem Motto: Lohnt es sich immer, Recht zu behalten?

Sitzung des Konzils

Am Mittwoch, 10. Mai 1995, 9.00 Uhr s.t., findet in der Aula die konstituierende Sitzung des Konzils der Universität statt. Haupttagsordnungspunkt ist die Anpassung der Grundordnung an das Niedersächsische Hochschulgesetz. Gewählt wird der neue Konzilsvorstand und die Grundordnungskommission. Außerdem soll über den Bericht des Präsidenten diskutiert werden.



Oldenburger StudentInnen mit Prof. Hans Kaminski, Prof. Dr. Michael Daxner und Dolmetscher Willy Sieczkarek (v.l.n.r.)
Foto: Doris Waskönig

„Ende des Krieges - Endes des Exils“

Susanne Miller spricht am 9. Mai in der Universität

Prof. Dr. Susanne Miller, Historikerin und von 1937 bis 1945 Asylanantin in England, ist Hauptreferentin der offiziellen Veranstaltung der Universität Oldenburg zum Kriegsende und zur Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft vor 50 Jahren. Sie wird sich in ihrem Vortrag mit dem Exil und der Rückkehr einer Exilantin in das physisch und psychisch da niedriger liegende Deutschland beschäftigen. „Ende des Krieges - Ende des Exils“ ist ihr Vortrag überschrieben, den sie am 9. Mai 1995 um 11.00 Uhr im Vortragssaal der Universitätsbibliothek hält. Am Gedenktag selbst, am 8. Mai, zeigt die Mediothek ebenfalls im Vortragssaal von 10.00 bis 16.00 Uhr Filmdokumente zum Ende des Krieges.

Die heute schon 90jährige Susanne Miller wuchs in Wien auf. In ihrer Heimatstadt und in Bonn studierte sie Geschichte, Anglistik und Politikwissenschaftlichen. Ihre jüdische Her-

kunft zwang sie 1937 ins Exil nach Großbritannien, wo sie engen Kontakt zu den österreichischen und deutschen Asylananten hielt. Kurz nach dem Krieg ließ sich Miller in Köln nieder. Mitte der 50er Jahre in Bonn und schloß sich der SPD an, für die sie auch arbeitete. Von 1964 bis 1978 war sie wissenschaftliche Referentin der „Kommission für die Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien“, von 1982 bis 1989 Vorsitzende der Historischen Kommission beim Parteivorstand der SPD. Sie galt zudem als wichtige Beraterin von SPD-Spitzenpolitikern. Zahlreiche Publikationen über die Arbeiterbewegung, zur Revolution 1919, zur politischen Frauenbewegung und zum Exil liegen von Susanne Miller vor.

Unter der Überschrift „Stunde Null?“ hat der Leiter der Mediothek, Peter Franzke, Filmdokumente zum Kriegsende zusammengestellt - darunter farbige Propagandawochenschauen der Nazis für das Ausland, Wochenschauen der Alliierten und den Film „Die Stunde Null“ von Thilo Koch.

Zufriedene StudentInnen an der Uni Novosibirsk

Oldenburger Delegation besuchte Partneruniversität

Auf außerordentlich zufriedene Oldenburger StudentInnen traf eine Delegation der Universität Oldenburg bei ihrem Besuch in der Universität Novosibirsk. Trotz der z. Z. schwierigen Lebensbedingungen in Rußland fühlen sich die deutschen StudentInnen aus den Fächern Informatik, Slavistik und Geschichte ohne Ausnahme außerordentlich wohl. Sie sind nicht die ersten AustauschstudentInnen Oldenburgs im tiefen Sibirien. Seit 1989 besteht der Kooperationsvertrag mit der russischen Eliteuniversität. Nach anfänglichem Zögern ist das Interesse an ihr inzwischen groß. Die Oldenburger Delegation führte in Novosibirsk u.a. Gespräche über die Ein-

richtung eines deutschen Sprachzentrums mit wirtschaftswissenschaftlicher Orientierung und über eine Weiterführung der Fortbildung sowjetischer Wirtschaftswissenschaftler im Rahmen des von Prof. Dr. Hans Kaminski (Institut für ökonomische Planung) geleiteten EG-Projektes. Prof. Dr. Wolfgang Pfaffenberg (Institut für Volkswirtschaftslehre) begann seine Forschungsarbeit im Rahmen eines Kooperationsprojektes über „Transformationsprobleme der Elektrizitätswirtschaft in Russland“. Präsident Prof. Michael Daxner nahm im Rahmen seiner Besuche die Ehrendoktorwürde der Universität Novosibirsk entgegen.

No smoking

In der Hoffnung auf eine „Erhöhung der Sensibilität und eine Steigerung der gegenseitigen Rücksichtnahme“ macht der Präsident der Universität Prof. Dr. Michael Daxner in einem Rundschreiben noch einmal darauf aufmerksam, daß an der Universität ein grundsätzliches Rauchverbot besteht. Von mehreren Seiten seien Beschwerden eingegangen, so der Präsident, die beklagen, daß Rauchverbotschilder ignoriert oder gar entfernt würden. Für Rauchallergiker handele es sich dabei um eine unzumutbare Belastung, die es ihnen eigentlich unmöglich mache, ihr Studium aktiv zu betreiben. Lediglich in den dafür ausgewiesenen Flächen sei das Rauchen gestattet. In Veranstaltungsräumen oder Räumen, in denen Publikumsverkehr herrsche, gelte auf jeden Fall ein absolutes Rauchverbot. Grundlage für diese Regelung seien Beschlüsse auf EU- und Landesebene.

Der Computer zum Hören

Physiker entwickeln akustische Benutzeroberfläche für Sehgeschädigte

Das Institut für technische und angewandte Physik (ITAP) an der Universität Oldenburg entwickelt derzeit im Rahmen eines Projektvorhabens ein akustisches Hilfsmittel, das Sehbehinderten die Arbeit mit grafisch orientierten Computerprogrammen ermöglicht. Dieses Hilfsmittel soll in einem ersten Schritt für die Benutzeroberfläche MS WINDOWS 3.1 implementiert werden. Hiermit werden wichtige Standardanwendungen wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenbanken sehbehinderten ComputerbenutzerInnen zugänglich gemacht. Eine Anpassung an einzelne Programme wird nicht erforderlich sein.

Seit einigen Jahren schon erleichtern grafisch orientierte Benutzeroberflächen dem

Anwender die Arbeit mit dem Personal Computer. Mit der Computer-Maus werden grafische Symbole (Icons) auf dem Bildschirm angeklickt und ein Programm wird gestartet oder eine Text-Datei geöffnet. An sehgeschädigten Menschen geht diese Entwicklung allerdings vorbei, da sie sich nicht mit der Maus am Bildschirm orientieren können. Mehr noch: Geht man davon aus, daß es in absehbarer Zukunft ausschließlich grafisch orientierte Computer-Anwendungen geben wird, dann besteht die Gefahr, daß Sehgeschädigte vom Einsatz der marktüblichen Standardsoftware vollkommen ausgeschlossen werden. Auf der Internationalen Fachmesse für Hilfen für behinderte Menschen REHA '94 zeigte sich, so die ITAP-WissenschaftlerInnen, daß die Bemühungen,

grafische Benutzeroberflächen in eine angemessene sehgeschädigtengerechte Form umzusetzen, bisher ohne konkrete Ergebnisse geblieben sind.

Das vom ITAP geplante System soll sehgeschädigten ComputeranwenderInnen ermöglichen, die handelsübliche, grafisch orientierte Standardsoftware auf IBM-kompatiblen Rechnern zu nutzen. Da spezielle EDV-Systeme (Hard- und Software) für sehbehinderte NutzerInnen sehr teuer sind, rechnen die WissenschaftlerInnen bei ihrem System mit einem enormen Kostenvorteil. Bis auf ein handelsübliches Sound-Board zur Sprach- und Geräuschausgabe sei keine zusätzliche Hardware erforderlich. Das ITAP-System ist mit der Maus bedienbar und unterstützt die intuitive Bedienung moderner, grafisch orientierter Software. Die grafischen Informationen am Bildschirm (Mausposition, Dialog-Boxen, Texte usw.) werden über am Bildschirm angeordnete Lautsprecher oder über einen Kopfhörer ausgegeben. Die Lautsprecher erzeugen gewissermaßen einen „akustischen Raum“ vor dem Benutzer, in dem die Position der Maus bestimmt und als akustische Information ausgegeben wird. Das Öffnen und Schließen von Dialog-Boxen, das Anklicken von Icons und anderen grafischen Elementen der Benutzeroberfläche wird durch bestimmte Klangbilder und Geräusche an den entsprechenden Positionen in dem „akustischen Raum“ angezeigt.

Im Wortlaut

Die Habilitation

Vorstellungen des deutschen Hochschulverbandes

1. Die Habilitation ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz das traditionelle Qualifikationsverfahren für den Beruf des Hochschullehrers. Mit der Habilitationsschrift und der Lehrprobe wird von den Habilitanden der wissenschaftliche Nachweis verlangt, daß sie ihren künftigen Aufgaben in Forschung und Lehre gewachsen sind. Der Sache nach gewährleisten die Habilitation und ihr Verfahren als Qualifikationsnachweis einen internationalen Standard, wie er auch außerhalb Europas, etwa in den U.S.A., beachtet und eingehalten wird.

2. Das Habilitationsverfahren sowie die Beurteilung der Habilitationsschrift durch die Fachöffentlichkeit erhöhen die Objektivität und Transparenz der Auswahl des Hochschullehrernachwuchses. Sie beugen damit möglichem politischen und akademischen Mißbrauch wirksam vor.

3. Als akademische Prüfung ist die Habilitation Ausdruck universitärer Autonomie und Selbstergänzung.

4. Der Nachweis der wissenschaftlichen Eignung des Habilitanden setzt grundsätzlich die mit einer hervorragenden Dissertation abgeschlossene Promotion voraus.

5. Für den Erwerb der Qualifikation zum Hochschullehrer durch Promotion und Habilitation ist im allgemeinen ein zeitlicher Rahmen von etwa neun Jahren erforderlich. Hierfür bietet das Hochschulrahmengesetz mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter und dem wissenschaftlichen Assistenten die angemessene dienstrechtliche und zeitliche Grundlage.

6. Die Qualifikation zum Hochschullehrer ist nicht nur im Habilitationsverfahren, sondern bereits in der Promotionsphase von unangemessenen Verzögerungen und Behinderungen freizuhalten. Dabei haben die Hochschullehrer die besondere Aufgabe, für die erforderlichen Freiräume zu sorgen, auf die der wissenschaftliche Nachwuchs mit seiner eigenständigen Forschung angewiesen ist.

7. Während der Habilitationsphase sind die Nachwuchswissenschaftler

zur Vorbereitung auf ihren späteren Beruf als Hochschullehrer in angemessener Weise an der akademischen Lehre zu beteiligen. Auch hier tragen die Hochschullehrer eine besondere Fürsorgepflicht, die sie dazu anhält, ihre Fertigkeiten und Erfahrungen in der akademischen Lehre an den wissenschaftlichen Nachwuchs weiterzugeben.

8. Die Habilitation von Frauen ist in besonderer Weise zu fördern, um die durch Familiengründung und Kindererziehung bedingten Verzögerungen auszugleichen. Der Deutsche Hochschulverband bekräftigt seine auf den Verbandstagen 1988 (Köln) und 1991 (München) erhobene Forderung an den öffentlichen Dienstherren, zugunsten der NachwuchswissenschaftlerInnen Habilitations- und Promotionsstellen zur Verfügung zu stellen sowie das öffentliche Dienst- und Haushaltsrecht zu lockern (Beurlaubungen, Leerstellen, erweiterte Altersgrenzen). Frauenförderung ist für den Deutschen Hochschulverband Wissenschaftsförderung, Promotions- und Habilitationsstipendien reichen hierfür nicht aus, zumal sie die erforderliche Integration der NachwuchswissenschaftlerInnen in den Forschungsbetrieb der Universität allenfalls in Ausnahmefällen gewährleisten können.

9. Zu einer verantwortungsvollen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gehört die rechtzeitige Information über die bestehende Lage und die zukünftige Entwicklung im Angebot an Professuren in den verschiedenen Fächern der Universität. Aussagekräftige Daten hierzu sollen nicht nur die Fakultäten an ihre Pflicht erinnern, durch verstärkte Anstrengungen in der Nachwuchspflege den künftigen Bedarf an habilitierten Hochschullehrern rechtzeitig auszugleichen und überdies für eine langfristig ausgewogene Altersstruktur im Lehrkörper der Universität zu sorgen. Diese Daten sind auch erforderlich, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine verlässliche Prognose über die Berufsaussichten im eigenen Fach zu vermitteln.

Austauschprojekte des DAAD

Mit dem Ziel, die Kooperation zwischen einzelnen deutschen und amerikanischen WissenschaftlerInnen bzw. Forschungsgruppen der Natur-, Ingenieur- oder Sozialwissenschaften zu fördern, haben die National Science Foundation und der DAAD ein Programm zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit eingerichtet. Das Programm fördert den Austausch von WissenschaftlerInnen beider Länder, die ein gemeinsames Forschungsvorhaben planen oder bereits zusammenarbeiten. Das Angebot gilt für HochschullehrerInnen und WissenschaftlerInnen, die in einem festen Dienstverhältnis an deutschen Universitäten oder Fachhochschulen stehen. Gleiche Programme bietet der DAAD auch mit Finnland und Schweden an. Nähere Informationen erteilt das Akademische Auslandsamt.

Studieren in Polen

Für das Wintersemester 1995/96 werden zehn Stipendien für Studierende und DoktorandInnen aller Fachrichtungen für einen Studienaufenthalt in Polen vergeben. Stipendiengabe ist die Gemeinschaft zur Förderung von Studientaufenthalten polnischer Studierender in Deutschland (GFPS). Erwünscht sind: Grundkenntnisse der polnischen Sprache (aber nicht Bedingung), Interesse an Kultur und Gesellschaft Polens sowie gute Leistungen im bisherigen Studium. Bewerbungsschluß ist der 15. Mai. Nähere Informationen erteilt das Akademische Auslandsamt.

Mit Controlling zu effektiverer Verwaltung

Institut für Betriebswirtschaftslehre II mit neuem Projekt "KOLEIKAT"

Effektivierung der öffentlichen Verwaltung ist das Ziel eines Forschungsprojekts am Institut für Betriebswirtschaftslehre II. Seit 1994 wird unter der Leitung von Prof. Dr. Laurenz Lachnit an dem Vorhaben „KOLEIKAT“ (Kosten-, Leistungs- und Kennzahlenrechnung im Katasterwesen) gearbeitet und zwar in Kooperation mit dem Niedersächsischen Innenministerium. Im einzelnen geht es darum, Controllingbausteine zur verbesserten betriebswirtschaftlichen Führung der öffentlichen

Verwaltung exemplarisch im Bereich des Vermessungs- und Katasterwesens zu entwickeln. Kernstück ist der Aufbau einer für die öffentliche Verwaltung geeigneten Kosten-, Leistungs- und Kennzahlenrechnung.

Nach Abschluß der Projektphase I, in der Studierende Projekt- und Diplomarbeiten zu dem Problemkreis erstellt haben, ist kürzlich mit der Projektphase II begonnen worden. Am Beispiel des Katasteramtes Osnabrück wird eine EDV-gestützte Kosten-, Leistungs- und Kenn-

zahlenrechnung anwenderbezogen entwickelt, umgesetzt sowie im praktischen Einsatz getestet, welche verallgemeinerbaren Erkenntnisse für die Modernisierung der niedersächsischen Landesverwaltung durch betriebswirtschaftliche Controllingssysteme möglich sind. Das Niedersächsische Innenministerium hat für „KOLEIKAT“ Finanzmittel bereitgestellt. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter steht Dipl.-Kfm. Matthias Schwarte, unterstützt durch studentische Hilfskräfte, zur Verfügung.

Zur Diskussion

„Studiengänge ausgelöscht und Region verraten?“

Unter dieser Überschrift hat eine Gruppe von Raumplanern und Geographen einen Beitrag für das uni-info gestellt und damit auf Pläne der Landesregierung reagiert, die beiden Fächer der Sparpolitik zu opfern (siehe uni-info 3/95). Nachfolgend der Artikel im Wortlaut, auf den die darin kritisierte Universitätsleitung in der nächsten Ausgabe antworten wird.

Nun sollen die Abriarbeiten vollendet werden - gemeint ist die Empfehlung des Präsidenten an den Fachbereich 3, die Studiengänge Magister-Geographie und Diplom Stadt- und Regionalplanung aufzuheben. Erreicht wird damit, daß einer der wenigen Bereiche, in denen die Carl von Ossietzky Universität - gemäß ihrer Gründungsabsicht - einen nachweisbaren Beitrag zur wirtschaftlichen und infrastrukturellen Förderung der Nordwestregion leistet, mutwillig gefährdet wird.

● Oldenburger RaumplanerInnen - und auch ein Teil der Magister-Geographie AbsolventInnen - finden planungsbezogene Beschäftigungen vor allem in der Region, aber auch im Bundesgebiet.

● Aus den beiden Fächern heraus hat es geradezu eine „Gründerwelle“ von Forschungs- und Planungsbüros gegeben, die in diesem strukturschwachen Raum allein in der Stadt Oldenburg weit über 100 höherqualifizierte Voll- oder Teilzeitarbeitsplätze langfristig sichern dürften.

● Planungs- und Politikberatungsleistungen dieser hochschulnahen Institutionen sind in der Region, in Niedersachsen und dem Bundesgebiet anerkannt und geschätzt. Der Nordwesten Niedersachsens lebt weithin von diesem Dienstleistungsangebot.

Die mehrjährige Politik, gezielt Stellen aus der Raumplanung herauszulösen - von der Hochschulleitung mit Wohlwollen gesehen und tragischerweise vom Vizepräsidenten Prof. Dr. Singer als Vertreter dieses Faches aktiv mitgetragen -, steht in krassem Gegensatz zu den steten Bekenntnissen des Präsidenten, die Universität in ihrer regional- und wirtschaftspolitischen Bedeutung stärken zu wollen. Soll tatsächlich raumwissenschaftliche Planungs- und Politikberatungskompetenz wieder allein in Hannover zentralisiert werden?

Wenn der inzwischen geschwächte Diplomstudiengang Stadt- und Regionalplanung sich gegen seinen Untergang erfolgreich wehren will, müßten - und könnten! - dessen Lehrende gemeinsam mit sicherlich bereiten Honorarlehrkräften aus den Oldenburger Forschungs- und Planungsbüros in einer Übergangszeit ein Lehrangebot gewährleisten, das vorläufig das Defizit der nicht verfügbaren Hochschul-lehrstellen ausgleicht.

Integratives Studienmodell nutzen

Eine entscheidende Hilfe zum Erhalt von Geographie sowie Stadt- und Regionalplanung ist ein erstmals in der Universität mit innovativem Elan sehr konkret erarbeitetes Curriculum für einen ganzen Studienbereich: Landschaftsökologie - Geographie - Stadt- und Regionalplanung. In ihm werden durch eine gemeinsame Grundstudiumsphase und Angebotsverzahnungen im Hauptstudium die ressourcensparenden Synergieeffekte erzeugt, die selbst bei reichlich defizitärer Lehrpersonalausstattung die Ausbildung in diesen drei Studiengängen ermöglicht. Warum wird dieses hochschuldidaktisch spannende, weil effizienz- und qualitätsorientierte Studienmodell im Schreiben des Präsidenten so kurzangebunden beiseitegeschoben, anstatt als Pioniervorhaben unterstützt zu werden?

Geographie im Magisterkonzept

Im Strudel der untergehenden Stadt- und Regionalplanung soll auch der Magister-Geographie mit abgeräumt werden. Dieser Teilstudiengang steht mit 308 Studienfällen (davon 212 im ersten Hauptfach) in der Spitzengruppe der Magisterausbildung (Zahlen vom 01.06.94). Die Originalität des Magisterkonzeptes liegt in der freieren Kopplung von Ausbildungsbausteinen zu einem Qualifikationsprofil, daß sich für immer verzweigtere Berufsnischen auf dem Arbeitsmarkt eignet. Dabei hat Kompetenz im wissenschaftlichem Umgang mit der räumlichen Umwelt, wie sie das Geographiestudium vermittelt, angesichts der immer knapper werdenden „Ressource Raum“ und der dringlichen Notwendigkeit, die Reflexivität des Verhältnisses von Mensch und Umwelt zu steigern, einen zunehmenden Qualifikationswert in der Hochschulausbildung. Gleiches gilt für die Problematik des weltweiten Nord-Süd-Gegensatzes, der auch als Schwerpunkt im Magister-Geographie thematisiert wird.

Selbst, wenn Diplom-Stadt- und Regionalplanung nicht überleben sollten, würde es - nach dem beschriebenen Studienmodell - möglich und sinnvoll sein, die Studiengänge Diplom-Landschaftsökologie und Magister-Geographie fortzuführen.

Fazit: Der Präsident unserer Hochschule spricht gern von seiner „Umwelt-Universität“. Wie glaubwürdig klingt dieses Label, wenn gleichzeitig einer der dazugehörigen Kernbereiche - Raum-/Regional- und Planungswissenschaften - ausgelöscht würde? Bestandssicherung und -pflege könnten ebenso wichtig und fortschrittlich sein wie ungedeckte Schecks auf die Einrichtung neuer „Studiengangspelen“! R. Danielzyk, D. Hagen, G. Jung, R. Krüger, J. Löffler, J. Strassel und der Fachschaft Geographie.

DIALOG legt Jahresbericht vor

Mit der Doppelstrategie des einzelfallbezogenen Wissens- und Technologietransfers auf der einen und eigenständigen Projekten auf der anderen Seite, war die Arbeitsstelle DIALOG auch im Jahre 1994 auf Erfolgskurs. Wie aus dem jetzt vorgelegten Jahresbericht '94 hervorgeht, konnte DIALOG seine Position als akzeptierter Gesprächspartner in der Region weiter festigen. Das von der Transferstelle betriebene Hauptprojekt RegIS (Regionales-Informationssystem) konnte durch die Neuaufnahme zweier Gebietskörperschaften weiter ausgebaut werden. Daher sei davon auszugehen, daß die bestehenden Arbeitsstrukturen auch weiterhin stabil gehalten werden können. Das Finanzierungsverhältnis zwischen den Zuweisungen des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und selbsteingeworbenen Drittmitteln liegt mittlerweile bei 45 zu 55 Prozent.

UNI-INFO

Herausgeber: Pressestelle der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 26111 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telefax: 25655 unol d, Telefax: (0441) 798-2435; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Michael Popien, Rosita Riegel, Dr. Andreas Wajak; Satz: Claudia Bürger; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065. ISSN 0943-4399

Uni-info erscheint in der Vorlesungszeit jeweils zum Monatsanfang. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. LeserInnenbriefe sollten nicht mehr als 50 Zeilen á 30 Anschläge umfassen. Uni-info wird auf naturweißem Papier aus 100% Altpapier gedruckt.

Kurz notiert

Die binationale Fulbright-Kommission in der Bundesrepublik veranstaltet ein leistungsorientiertes Stipendienprogramm für deutsche Studierende und Graduierte der wissenschaftlichen Hochschulen, die im akademischen Jahr 1996/97 einen Studienaufenthalt in den USA verbringen möchten. Die Tradition des Fulbright-Programms entsprechend dienen die Stipendien der Fortsetzung, Ergänzung und Vertiefung der von den BewerberInnen in Deutschland verfolgten Studiengänge und fördern den Kulturellen Austausch sowie die zwischenmenschlichen Begegnungen mit den USA. Bewerbungen bis 2. Juni 1995 im Akademischen Auslandsamt.

Zahlen, Daten und Fakten über Niedersachsens Hochschullandschaft enthält die Broschüre „Hochschulen in Niedersachsen '95“, die vom Wissenschaftsministerium und den niedersächsischen Hochschulen herausgegeben wird. Die Broschüre kann über die Pressestelle der Universität kostenlos bezogen werden.

Bereits zum sechsten Mal liegt das kommentierte Frauen/Lesben-Veranstaltungsverzeichnis vor. Enthalten sind Seminar- und Projektveranstaltungen mit frauenspezifischen oder geschlechterdifferenzierten Themen. Das Verzeichnis ist in der Gleichstellungsstelle der Universität kostenlos erhältlich (Verwaltungsgebäude, Tel.: 798-2632).

Studentenwerk und Universität haben sich auf eine Jahresfestsumme als Ausgleichszahlung für die Teilnahme der Universitätsbediensteten am Mensabetrieb geeinigt. Der Zuschuß der Universität ist jetzt dauerhaft auf einen Betrag begrenzt, der unter dem von 1993 liegt. Nach Angaben von Kanzler v. Fircks konnten durch die unkomplizierte Übereinkunft der Verwaltungsaufwand erheblich gesenkt und dadurch die Preise für ein Bediensteten-Essen um durchschnittlich 15 Pfennig reduziert werden. Die Regelung ist seit dem 1. März gültig.

Über die Aktivitäten und Rahmenbedingungen des Instituts für Sonderpädagogik, Prävention und Rehabilitation (Fachbereich 1) informiert der nun vorgelegte Jahresbericht. Ergebnisse des vergangenen Jahres waren unter anderem die Einrichtung des Faches Körperbehindertenpädagogik, die Verabschiedung einer neuen Studien- und Prüfungsordnung sowie die Aufnahme der Rehabilitationsforschung als eines der sieben Forschungsschwerpunkte der Universität. Der Jahresbericht kann beim Institut für Erziehungswissenschaft II angefordert werden (Tel.: 798-8215).

Die Kommission für Bildungsaustausch e.V. (COINED) bietet für deutsche Studierende die Möglichkeit, in Argentinien ein Jahr lang zu studieren und während dieser Zeit ein Praktikum für ein bis drei Monate zu absolvieren. Weitere Informationen im Akademischen Auslandsamt.

Ab sofort ist eine Informationsbroschüre für ausländische StudienanfängerInnen im Akademischen Auslandsamt erhältlich. Enthalten sind Hinweise, die den Einstieg in das Studium in Oldenburg erleichtern.

Die Frauenvollversammlung, auf der die Frauenbeauftragten Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen wollten und die studentischen Frauenbeauftragten neu gewählt werden sollten, mußte ausfallen, da nur sehr wenige Frauen den Weg in den Vortragssaal der Bibliothek gesucht (bzw. gefunden) hatten.

Trotz Sparhaushalt:

Personalversammlung ohne große Auseinandersetzungen

Daxner: Keine Streichungen im Dienstleistungs- und Verwaltungsbereich

Von den 30 Stelleneinheiten, die die Universität im Rahmen der Rotstiftpolitik der Landesregierung abliefern muß, wird nicht der Dienstleistungs- und Verwaltungsbereich betroffen. Das betonte Präsident Prof. Dr. Michael Daxner auf der Personalversammlung am 21. April, bei der es unter der Leitung von Personalratsvorsitzendem Bernd Wichmann zu keinen großen Auseinandersetzungen kam. Stellenstreichungen bzw. Wiederbesetzungssperren, sagte Daxner, werde es lediglich im Wissenschaftsbereich geben. Trotzdem werde das Lehrangebot weitestgehend erhalten bleiben können, betonte Daxner. Abschließen mochte er allerdings nicht, daß es im Drittmittelbereich (Finanzierung von Forschungsprojekten durch staatliche Stellen und die Privatwirtschaft) durch Streichungen von Professuren zu finanziellen Einbrüchen und damit auch zur Redu-

zierung von MTV-Stellen kommen könne. Der Präsident nutzte seine Stellungnahme vor den Mitarbeitern der Universität auch, um deutlich mit der Landesregierung ins Gericht zu gehen. Zwar sei es lobenswert, daß sich Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt an die Verfahrensspielregeln zur Umsetzung der Sparbeschlüsse gehalten habe. Die finanzielle Entwicklung des Landes sei aber abzusehen gewesen, so daß die nun vollzogene Kürzungspolitik als unvernünftig und schädlich für die Gesellschaft, ja bis an die Grenze der Verantwortungslosigkeit einzustufen sei. Gegenüber der Landesregierung werde es daher innerhalb der nächsten drei bis vier Jahre keine weiteren Zugeständnisse seitens der Universität geben. Gleichzeitig forderte Daxner die Mitarbeiter auf, sich vom Besitzdenken zu befreien und offen für andere Wege zu

sein. Erst dann sei eine wirkliche Personalplanung möglich. Mit dem Globalhaushalt stand ein zweites Dauerthema auf der Tagesordnung. Der Personalrat würdigte die Verantwortlichen für ihren Einsatz bei der Einführung der Finanzautonomie. Anfängliche Schwierigkeiten müßten jedoch noch überwunden werden. So sei die Software für die betriebswirtschaftliche Abwicklung des „Unternehmens Universität“ noch nicht in allen Bereichen funktionstüchtig. Übergangsschwierigkeiten gebe es auch bei der angestrebten Dezentralisierung der Verwaltung. So können die Organisationseinheiten ihre Finanzen noch nicht eigenständig überwachen und planen, weil es schlichtweg an der nötigen Hardware-Ausstattung fehle.

Mit der Dezentralisierung der Verwaltung werden die einzelnen Organisationseinheiten auch mit mehr Kompetenzen ausgestattet - mit welchen genau, scheint allerdings noch klärungsbedürftig zu sein. „Können die Fachbereiche oder die einzelnen Organisationseinheiten selbst personelle Entscheidungen treffen?“ und „Müssen überflüssig gewordene Stellen abgegeben werden?“ waren Fragen des Personalrats an die Leitung. Daxners Antwort: Die Organisationseinheiten sind grundsätzlich für ihre eigene Personalentwicklung zuständig. Überflüssig gewordene Stellen müssen nicht grundsätzlich abgegeben werden, sondern können durch interne Umstrukturierungen genutzt werden. „Größere“ Personalentscheidungen würden aber weiterhin von der Dienststelle und dem Personalrat getroffen werden. In diesem Zusammenhang forderte die Mitarbeitervertretung die Universitäts-Leitung auf, alle Beschäftigten mehr in die Verantwortung einzubeziehen und Vorschläge für Beteiligungsverfahren vorzulegen. Letzteres wurde von Daxner abgelehnt: Vorschläge zur Verantwortungsbeteiligung seien selbst ein Teil der Verantwortungsübernahme und müßten daher von Seiten der Beschäftigten kommen.

Neben Sparpolitik und Globalhaushalt stand die Absicherung befristeter Stellen auf der Tagesordnung. Von befristeten Verträgen seien Frauen, so hieß es, besonders betroffen. Dazu sagte Kanzler Wolf-Dietrich von Fircks, zusätzliche Sicherheit für befristet Eingestellte würden Änderungen der Besetzungsregelungen auf der anderen Seite erfordern. Dies gelte besonders für das bisher gehandhabte Recht von beurlaubten

"Botschafterinnen für eine freiheitliche Wissenschaft"

St. Petersburg-Ausbildungsprogramm beendet

Dies sind fünf Botschafterinnen und Botschafter für eine freiheitliche Wissenschaft und die Verständigung zwischen Deutschland und Rußland“, sagte Prof. Dr. Erich Schanze (Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaften) anlässlich eines Festessens zum Abschluß des St. Petersburg-Ausbildungsprogramms. Vor Vertretern der Industrie- und Handelskammer, der heimischen Wirtschaft und der Universität Oldenburg überreichte Schanze fünf StudentInnen aus St. Petersburg und Novosibirsk ihre Abschlußzeugnisse über die erfolgreiche Teilnahme. Das von der Volkswagenstiftung geförderte Ausbildungsprojekt war vom Fachbereich 4 initiiert worden. Es hatte mit einer Sommerschule in St. Petersburg begonnen und war mit einem einsemestri-

gen Studium und Praktika bei Unternehmen der Oldenburger Region fortgesetzt worden. Beteiligt waren außerdem die Industrie- und Handelskammer sowie die Hermann-Ehlers-Stiftung. Der Aufenthalt in Oldenburg wurde von den russischen StipendiatInnen als große persönliche Bereicherung empfunden. Auch die Veranstalter zeigten sich zufrieden. Die zweite Runde des Ausbildungsprogramms wird im Juli 1995 mit der nächsten Sommerschule in St. Petersburg eingeleitet. Prof. Dr. Wolfgang Pfaffenberger äußerte nach einem Aufenthalt in Novosibirsk, daß der Kreis der Interessenten an den Deutschkursen der dortigen wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Gegensatz zum Vorjahr sprunghaft zugenommen habe.

Muttersprachen und Vaterländer

Die Staatengemeinschaft in Europa verändert sich. Im Osten und Südosten um Deutschland zerfallen alte, größere Staaten und werden durch neue, kleinere ersetzt. Der Westen hingegen scheint zur Zeit eine Bewegung zu einem vereinten europäischen Staat zu erleben. Aber auch hier ist in vielen Ländern ein Drang zur Erhaltung der alten Selbständigkeit oder zur Selbständigkeit einzelner Regionen nicht zu übersehen. Um die Rolle der Sprachen bei diesen Vorgängen geht es in einer Ringvorlesung mit dem Titel „Über Muttersprachen und Vaterländer“. Die zehnteilige Vorlesungsreihe, die sich an eine breite Öffentlichkeit wendet, wird vom Fachbereich 11 Literatur- und Sprachwissenschaften veranstaltet, die Organisation liegt bei Prof. Dr. Gerd Hentschel (Slavische Philologie). Beginn der Ringvorlesung war am 26. April 1995. Weitere Vorträge folgen am 3., 10., 17., 24. und 31. Mai (s. Veranstaltungskalender). Alle Veranstaltungen finden um 20.00 Uhr im Vortragssaal der Universitätsbibliothek statt.

Kritische Bilanz: Sechs Jahre IBA

Die auf zwölf Jahre angelegte „Internationale Bauausstellung Emscher Park (IBA)“ begibt sich mit einem Kolloquium zum Thema „6 Jahre IBA - Versuch einer kritischen Bilanz“ in die zweite Halbzeit. Veranstalter des Kolloquiums, das in Oldenburg stattfindet, ist die Arbeitsgemeinschaft Stadtforschung des Fachbereichs 3 Sozialwissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Walter Siebel. Das Kolloquium beginnt am Mittwoch, 3. Mai 1995, 18.00 bis 20.00 Uhr, Raum A1 0-010, und wird ab dann im wöchentlichen Rhythmus fortgesetzt. Am Montag, 12. Juni 1995, findet außerdem eine Exkursion zu IBA-Projekten statt. Start ist um 7.30 Uhr an der Universität, Uhlhornsweg. Anmeldungen sind bis zum 24. Mai 1995 bei der AG Stadtforschung, Tel.: 0441/9706-365, Fax: 0441/798-2919, möglich. Die IBA ist ein strategisches Programm zur baulichen, ökologischen, sozialen und ökonomischen Erneuerung des Ruhrgebiets. Gegenwärtig laufen 92 Projekte mit einer Investitionssumme von drei Milliarden Mark.

Impfschutz beachten

Tips (IV) der Betriebsärztin



Um gesund arbeiten zu können, soll bei den Kolleginnen und Kollegen ein ausreichender Impfschutz bestehen. Dazu

müssen insgesamt drei Impfungen verabreicht werden. Nach der Erstimpfung soll die zweite vier bis sechs Wochen später erfolgen und zum boosten die dritte nach einem halben bis einem Jahr. Ein solcher Schutz reicht fünf bis zehn Jahre. Im Verletzungsfall, bei nicht geklärten Impfschutz, werden zwei Spritzen verabreicht - Tetanol und Tetagam. Im Tetagam sind Immunglobuline, die einen sofortigen Schutz für ca. sechs Wochen bieten, bedeuten jedoch keine langfristige Sicherheit, dazu ist das Toxoid erforderlich. Nach Ablauf von fünf Jahren wird im Verletzungsfall eine erneute Impfung vorgenommen, sonst nach zehn Jahren. Nach zehn Jahren sind auch Auffrischungen für die Polio-Impfung erforderlich - die Termine für Impfaktionen sind beim Gesundheitsamt zu erfragen oder werden über die Presse bekannt gegeben. Bei beruflichem Kontakt mit Blut oder anderen Körperflüssigkeiten empfiehlt sich die Impfung gegen Hepatitis B. Der gentechnologisch hergestellte Impfstoff wird bei guter Verträglichkeit ebenfalls mehrfach verabreicht. Beim Umgang mit Stuhl bzw. Körperflüssigkeiten aber auch bei Reisen z.B. nach Südosteuropa oder unter hygienisch bedenklichen Umständen ist der ebenfalls gentechnologisch hergestellte Impfstoff gegen Hepatitis A zu empfehlen. Eine Impfung gegen Influenza ist abwehrschwächten und chronisch Kranken anzuraten. Die Diphtherie-Impfung ist nach zehn Jahren bei erfolgter Grundimmunisierung durchzuführen. Eine Kombination mit der Tetanus-Prophylaxe ist in einer Verabreichung möglich. Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Hepatitis A und B kann ich bei Bedarf nach Voranmeldung durchführen. Setzen Sie sich zur Terminabsprache bitte mit mir unter Tel. 50 86 13 in Verbindung.

Brigitte Jambor-Maischner

MitarbeiterInnen, nach langer Abwesenheit auf ihre alte Stelle zurückkehren zu können. Würde dies in der Universität anders gehandhabt, könnten mehr Dauerverträge vergeben werden.

Fünf Jahre Suchtprävention

Regionalem Arbeitskreis gehören 43 Institutionen an

Auf sein fünfjähriges Bestehen konnte im April auf einer Tagung in der Universität der „Regionale Arbeitskreis Betriebliche Suchtprävention“ zurückblicken. Dem 1990 gegründeten Gremium gehören inzwischen 58 AnsprechpartnerInnen aus 43 Institutionen, Behörden und Betrieben aus der Oldenburger Region, darunter auch die Universität und das Studentenwerk, an. Hintergrund ist der Umstand, daß mindestens 5 Prozent der Beschäftigten in Betrieben und Verwaltungen alkoholabhängig und 10 Prozent alkoholgefährdet sind. Hinzu kommt Medikamentenmißbrauch und anderes Suchtverhalten. Auf den Sitzungen des Arbeitskreises

werden Schwerpunktthemen der Suchtprävention und Suchthilfe behandelt. Im Mittelpunkt der Vorbeugemaßnahmen steht der sogenannte betriebliche Stufenplan. Dieser sieht vor, daß bei Fehlverhalten am Arbeitsplatz, das mit Suchtproblemen zu tun hat, frühzeitig interveniert wird und gleichzeitig Hilfsangebote unterbreitet werden. Betroffene können sich durch den betrieblichen Suchtberater der Universität und des Studentenwerkes, Günter Schumann, vertraulich beraten lassen. Beratungszeiten: dienstags und donnerstags, 10.00 bis 11.00 Uhr, Raum A6 5-502, oder nach telefonischer Vereinbarung (Tel.: 0441/798-3019).

VERITAS
Weinhandlung
Hauptstraße 30
2900 Oldenburg
Tel. 0441/50 8100

Inhaber
Thomas Schaa

• Rennräder • Reiseräder • Mountainbikes
nach Maß und persönlichem Geschmack
Alexanderstraße 201
26121 Oldenburg
Tel. 0441-88 28 39
Fax 0441-88 22 02

Der Fahrradladen

ART PLAKAT
DIE KUNST
HANDLUNG
& RAHMEN
GALERIE

NEUE DRUCKE
FRANZ RADZIWIŁL

GASTSTR. 21 - OLDENBURG - TEL. 04 41 - 767 56

CampusRadio seit nunmehr einem Jahr auf Sendung

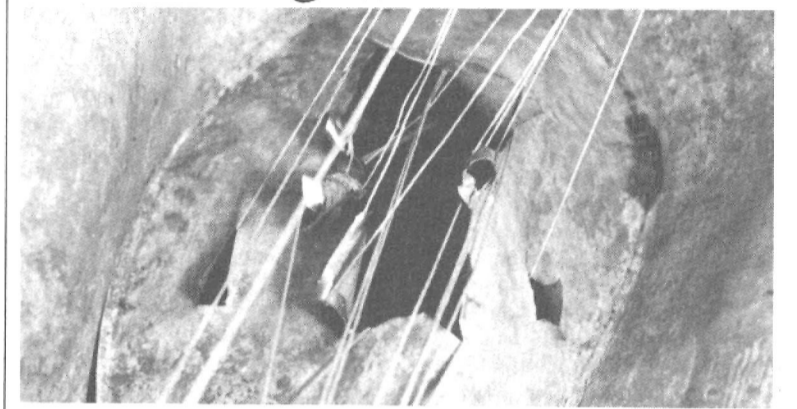
Mehr als 50 Sendungen bei Radio Bremen - Vorbereitung aufs Profifgeschäft

Mehr als 50 mal ist CampusRadio seit dem 13. April 1994 auf Sendung gewesen. Und das bedeutet: mehr als 50 mal Infos, News, Berichte, Interviews, Studiogespräche sowie Tips, Veranstaltungen und Musik aus den Universitäten Oldenburg und Bremen. Das Magazin, das jeden Mittwoch auf Radio Bremen 2 (88.3) zu hören ist, reiht sich ein in die zahlreichen Uni-Radio-Initiativen, die seit geraumer Zeit von sich reden machen. Während allerdings andere Uni-Radios mit Privatsen-

den mühsam um ein paar Sendeminuten pro Woche kämpfen, stellt Radio Bremen mit CampusRadio jede Woche 50 Minuten Sendezeit für die beiden Hochschulen zur Verfügung. Die Beiträge werden - abgesehen von den Studiogesprächen - fast ausschließlich durch studentische freie MitarbeiterInnen erstellt, wobei die Pressestellen Anleitung und Hilfestellung geben. In Oldenburg haben sich auf diese Weise zehn StudentInnen und Studenten journalistische Spuren verdient. Einige fan-

den über die Mitarbeit bei CampusRadio den Weg ins Profifgeschäft, so zu HFN und zum NDR. Die Themenpalette ist vielfältig. „20 Jahre Reform-Uni Oldenburg“, „Arbeitsstelle Friesisch“, „Studentin gewinnt Schreibwettbewerb“, „Was ist aus der Wagenburg geworden?“, „Jürgen Dieckert und die Expo“, „Probleme ausländischer Studierender“, „Aktivitäten der Radioaktivitätsmeßstelle“, - das sind einige der Themen aus den vergangenen Wochen. Dazu gibt es in jeder Sendung den Nachrichtenblock, Veranstaltungshinweise und nicht zuletzt die Jobbörse des Arbeitsamtes. Eine HörerInnenanalyse hat Radio Bremen bisher noch nicht vorgelegt, so daß die oft gestellte Frage nach den Einschaltquoten vorläufig unbeantwortet bleiben muß. Allerdings deuten unregelmäßige Anfragen bei den Pressestellen auf eine konstante, wenn auch nicht massenhafte Resonanz hin. Künftig wird der Großteil der Sendebeiträge im Rahmen eines von der Pressestelle initiierten und organisatorisch vom Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung getragenen JournalistInnenfortbildungskurses erstellt werden (siehe auch uni-info 3/95). Bei den TeilnehmerInnen handelt es sich um arbeitslose HochschulabsolventInnen aus Bremen und Oldenburg. Die Kosten für die Ausbildung, die im Hochschulinternen Fernsehen (HIFO) stattfindet und vornehmlich durch JournalistInnen aus Funk, Print und Fernsehen getragen wird, übernimmt das Arbeitsamt.

Ausstellung: „Zerstörwerk“



Studierende des Faches Kunst zeigen in der Galerie der Universität (alte Kegelbahn beim Unikum) Objekte, Bilder, Installationen, Videoaufzeichnungen und Performances zum Verhältnis von Aggressivität und Sensibilität in künstlerischen Prozessen. Zur Ausstellung erscheint eine Katalogdokumentation der vorausgegangenen Übung. Die Ausstellung wird am Freitag, 19. Mai 1995 um 18.00 Uhr eröffnet. Weitere Öffnungszeiten am 22., 23. und 24. Mai 1995 jeweils von 12.00 bis 15.00 Uhr.

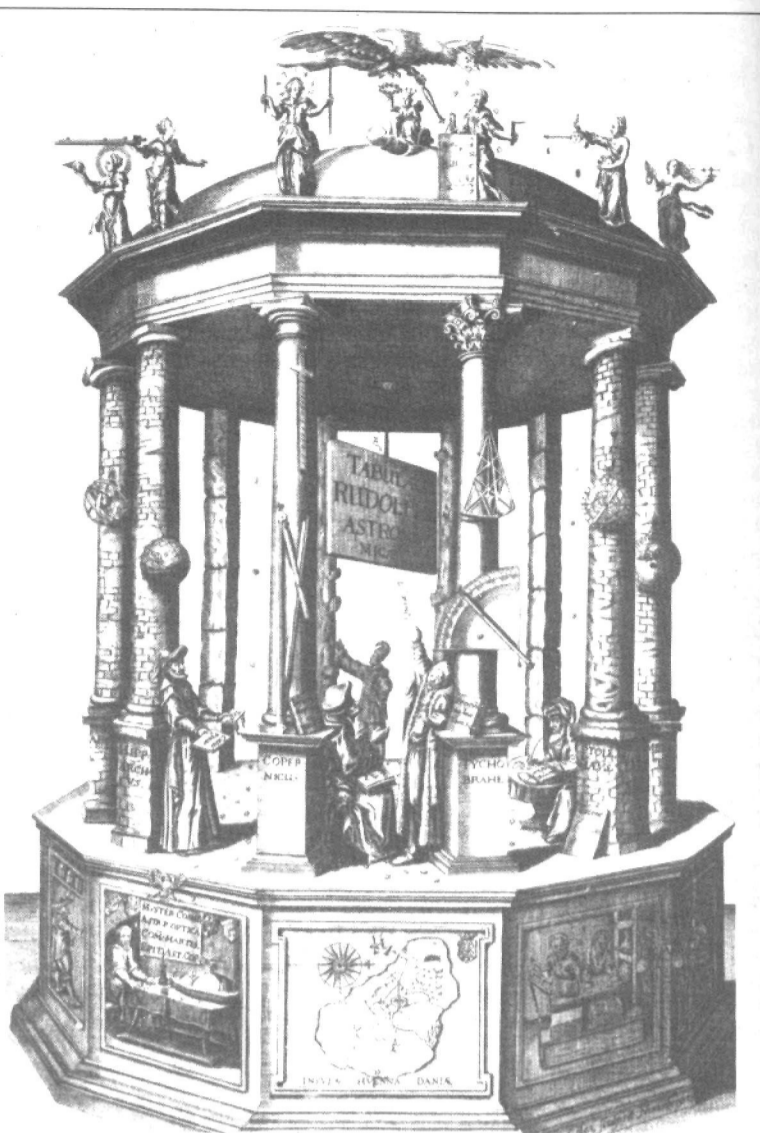
Fragezeichen als Lesezeichen oder: Eine übersehene Anmerkung

Ein philosophisches Proseminar hat die Bestsellerlisten erobert: Anmerkungen zu Jostein Gaarders "Sofies Welt" / Verfälschung Kants

"I know this book has many week parts", hat der Autor gesagt, als er am 7. März 1995 in der Buchhandlung "der divan" in Berlin-Westend gelesen hat. Viele, die zuhörten, mochten es nicht glauben, als er dies bescheiden wiederholte und sich erstaunt zeigte, so wenig Kritik erfahren und so viele Exemplare verkauft zu haben. Denn wovon Hochschullehrer träumen, ist dem norwegischen Schullehrer im Hochschuldienst gelungen: eine "Geschichte der Philosophie" zu schreiben, dazu noch als Roman, und dieses Werk dann innerhalb eines Jahres 850.000 mal allein in Deutschland zu verkaufen. "Sofies Welt" führt seit einem Jahr die Bestsellerlisten an; der Deutsche Jugendliteraturpreis 1994 ist dem Autor zugefallen. Dozenten empfehlen das Buch Studierenden, und Studierende sind begeistert, auch an der Universität Oldenburg. Heide Simonis und Frank Elstner haben sich das Buch zu Weihnachten gewünscht, und Jürgen Rüttgers, unser Minister für Bildung und Forschung, hat es verschenkt, weil es ihn "von der ersten bis zur letzten Seite gefesselt" hat. Das Buch bietet "eine so klare bildreiche und zugleich schlüssige Sichtweise, daß man als Leser gar nicht anders (kann), als selbst mit Spaß den größten Philosophen nachzueifern... Verstehen lernen - in Sofies Welt", das sei "die eigentliche Wirkung des Buches" (Welt am Sonntag, 11. Dezember 1994, S. 73). Besser nicht in "Sofies Welt", zumindest wenn es um Immanuel Kant und dessen Kategorischen Imperativ geht. Den hat der Schulmeister aus Norwegen gründlich trivialisiert und gründlich verfälscht. Jostein Gaarder zitiert den Kategorischen Imperativ:

Kant "sagte, wir sollten immer so handeln, daß wir uns gleichzeitig wünschen können, die Regel, nach der wir handeln, würde allgemeines Gesetz." Mag sein, daß die Übersetzerin hier mit der indirekten Rede anfängt, sie dann aber aufgibt: Kant sagt nicht "sollten", sondern meinte "müssen" als unbedingte objektiv vorgegebene, immer neu zu interpretierende Pflicht; da steht nicht "wünschen", sondern "wollen", da steht nicht "Regel", sondern "Maxime", d.h. "der Grundsatz, nach welchem der (einzelne) Mensch handelt", in diesem Falle, sich selbst frei entscheidend zu handeln hat. Es ist ein kategorischer Imperativ und keine nur anzurathende Regel. Und dann die Trivialisierung: "Das erinnert ein bißchen an die 'goldene Regel': Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu.", sagt Sofie Amundsen. Sie wird von ihrem Lehrer mehr als bestätigt: "Ja, und das ist eine formale Richtlinie, die im Grunde alle ethischen Wahlmöglichkeiten umfaßt. Du kannst behaupten, diese goldene Regel drücke in etwa aus, was Kant als Moralgesetz bezeichnet hat." (S. 394) Das kann Sofie Amundsen aber gerade nicht behaupten. Jostein Gaarder muß Immanuel Kants Anmerkung in der "Grundlegung zur Metaphysik der Sitten" übersehen haben: "Man denke ja nicht, daß hier das triviale quod tibi non vis fieri usw. (Was du nicht willst, das man... A.H.) zur Richtschnur oder Prinzip dienen könne. Denn es ist, obzwar mit verschiedenen Einschränkungen, nur aus jenem abgeleitet; es kann kein allgemeines Gesetz sein, denn es enthält nicht den Grund der Pflichten gegen sich selbst, nicht der Liebespflichten gegen andere (denn mancher würde es gerne eingehen, daß andere ihm nicht wohl tun sollen, wenn er es nur überhoben sein dürfte, ihnen Wohltat zu erzeugen), endlich nicht der schuldigen

Pflicht gegeneinander; denn der Verbrecher würde aus diesem Grunde gegen seine strafende Richter argumentieren usw." Die "Goldene Regel", d.h. die philosophische und ethische Trivialität, die auch subjektive Beliebigkeit rechtfertigt, bleibt als Lösung im Gedächtnis, nicht aber die Frage nach dem Grund der Pflichten, die uns immer wieder gestellt ist. Menschen nicht zu schlagen, weil man selbst nicht geschlagen werden möchte, ist schon eine andere Moral als Menschen nicht zu schlagen, weil es deren und die eigene Menschenwürde verletzt. Letzteres ist prinzipiell, ersteres subjektiv und beliebig gedacht. Der Kategorische Imperativ ist an die ethischen Vorgaben christlicher Ethik und an die Menschenrechte der Aufklärung gebunden. Die Goldene Regel schiebt der selbstgerechten Beliebigkeit einzelner und Gruppen, aber auch sozialdarwinistischer Zwangsläufigkeit keinen Riegel vor. Man mag mich doch schlagen, wenn ich nur schlagen darf, könnte sie dann lauten (Kant: "Denn mancher würde es gerne eingehen, ..."). Im Nationalsozialismus ist sie sozialdarwinistisch korrumpiert worden (Leben als Kampf ums Überleben). Vor 50 Jahren sagte Adolf Hitler zum Rüstungsminister Speer: "Dem stärkeren Ostvolk gehört ausschließlich die Zukunft. Was nach dem Kampf übrig bleibt, sind ohnehin nur die Minderwertigen, denn die Guten sind gefallen." Dieser Umgang mit Immanuel Kant ist Grund genug, sich nicht "von der ersten bis zur letzten Seite fesseln" zu lassen. Das Buch verlangt kritische Leser- und hin und wieder einen Blick in die Bücher der Philosophen. Das Buch verlangt diese Anmerkung Kants als Lesezeichen zwischen den Seiten 295 und 395 - und vielleicht noch einige Lesezeichen dazu, bei Hegel und Marx, Locke und Hume, Spinoza und Platon, etc., etc., etc. Antonius Holtmann



Buchtitel des Werkes von Johannes Kepler: Tabulae Rudolphinae. Ulmae 1627: Saur

Bizarre barocke Lebenswelt

Am 20. April 1995 wurde in der Landesbibliothek die Ausstellung „Bücherwelten des Barock“ eröffnet. Konzeptioniert und organisiert von Oldenburger Germanistik-StudentInnen, zeigt die Ausstellung erstmals eine Auswahl der umfangreichen barocken Buchbestände des 17. und 18. Jahrhunderts, die im Magazin der Landesbibliothek schlummerten. Die Ausstellung wurde ermöglicht durch die Initiative von Prof. Dr. Eckhard Grunewald, Universität Oldenburg, in enger Zusammenarbeit mit Dr. Rudolf Fietz von der Landesbibliothek. Dem Besucher wird die bizarre barok-

ke Lebenswelt anhand zahlreicher Illustrationen nahegebracht. Das Spektrum der Themen ist breitgefächert. Neben Büchern aus dem künstlerisch-musischen Bereich werden vor allem auch Werke der Naturwissenschaften, Medizin und Technik ausgestellt. Aber auch Literatur aus lebensnahen Bereichen, wie Mode, Jagd, Kochen und Genußmittel wurde berücksichtigt. Die Ausstellung kann bis zum 10. Juni 1995, montags bis freitags 11.00 - 19.00 Uhr, samstags 9.00 - 12.00, besucht werden. Der von den StudentInnen erstellte Katalog ist zum Preis von 10 Mark erschienen.



Buchtitel des Werkes von Johannes Scultetus: Het nieuwe Wapen-Huys der Chirurgie. Amsterdam: Someren 1671 Fotos: Frauke Proschek

Netzwerke:

Ein neuer Weg im Fernstudium

Ausrichtung auf europäische Dimensionen / 700 FernstudentInnen

Fernstudienprogramme und deren Entwicklung sind nicht nur spezialisierten Fernuniversitäten vorbehalten. Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg liefert hierfür ganz hervorragende Beispiele und sieht sich mit ihren eigenen Entwicklungen durch die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Fernstudium vom November 1992 nachdrücklich bestätigt.

Die Universität Oldenburg hatte sich im Jahre 1978 mit der Errichtung eines Fernstudienzentrums die Wege eröffnet, neben der konventionellen Präsenzlehre auch das Fernstudium zu fördern. In Kooperationsbeziehung zur nordrhein-westfälischen FernUniversität -Gesamthochschule - in Hagen wurden neuartige Konzepte für die studienbegleitende Beratung und die fachliche Betreuung der Fernstudierenden durch Mentorinnen und Mentoren in den Fächern Wirtschaftswissenschaft, Mathematik, Informatik, Elektrotechnik sowie in den Sozial-, Erziehungs- und Geisteswissenschaften entwickelt. Derzeit ist das Fernstudienzentrum in diesem Aufgabenfeld für über 700 Fernstudierende verantwortlich. Daneben hat sich das Fernstudienzentrum an der Entwicklung von Fernlehrprogrammen mit Wissenschaftlern der verschiedensten Fachrichtungen beteiligt, die die typischen Dimensionen des Fernstudiums besitzen, sich aber von den Modellen der speziali-

sierten Fernuniversitäten unterscheiden. Fernstudienprogramme sind dadurch charakterisiert, daß sie prinzipiell an jedem Ort und zu jeder Zeit stattfinden können. In der Regel ist mit ihrer Entwicklung ein höherer Produktionsaufwand verbunden, der seine Effizienz durch eine möglichst große Zahl der Studierenden erzielt. Die Großorganisationen spezialisierter Fernuniversitäten mit ihren fünf- bzw. sechsstelligen Studierendenzahlen erweisen sich daher als naheliegender Lösungsansatz. Große Zahlen Fernstudierender sowie ein orts- und zeitunabhängiger Zugang zu den Fernlehrangeboten sind aber auch in Netzwerken von Hochschulen und deren Wissenschaftlern erreichbar. In diese Richtung gingen die Eigenentwicklungen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg:

Zum Beispiel bilden die Fernlehreinheiten des Oldenburger Entwicklungsteams der „Psychologischen Gesundheitsförderung“ die Grundlagen für eigenverantwortliche Studienprogramme an anderen, im Prinzip beliebig vielen Hochschulstandorten. Die Fernlehreinheiten sind als Module für ein denkbares nebenberufliches Studium für Pflegekräfte entwickelt worden. Sie werden von Universitäten in Berlin, Bern, Hamburg, Hildesheim, Frankfurt, Karlsruhe, Kaiserslautern und Koblenz-Landau in halb- bzw. einjährigen Weiterbildungsprogrammen eingesetzt und erreichten bereits über 600 Teilnehmende. Das Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V. in Neu-Isenburg hat die Zusammenarbeit mit dem Fernstudienzentrum der Universität Oldenburg und dem bestehenden Netzwerk gesucht, um eine weiterentwickelte Version der „Psychologischen Gesundheitsförderung“ mehr als 1.000 seiner Pflegekräfte als ein Fernstudienprojekt zur Weiterbildung anzubieten.

Ähnliche quantitative Dimensionen erzielt das „Kleeblatt Mathematik“ des Fernstudienzentrums. Hier handelt es sich um studienvorbereitende und -orientierende Programme zur Mathematik im Anwendungszusammenhang wissenschaftlicher Disziplinen, die in dem Oldenburger Projekt „GruZi“ für Grundwehrdienst- und Zivildienstleistende entwickelt wurden und inzwischen in einem Netzwerk von Universitäten in Hamburg, Karlsruhe, Koblenz-Landau und Saarbrücken verbreitet werden. Der Transmedia-Verlag der Bundesanstalt für Arbeit hat aus den Lehrtexten des „GruZi-Kleeblatts -Mathematik“ ein Selbsterkundungsmaterial „Studium und Mathematik“ herausgegeben, das mit einer Startauflage von 20.000 Exemplaren jüngst auf den Markt gekommen ist. Weitere mathematische Studienvorbereitungsprogramme des Fernstudienzentrums erfreuen sich großen Interesses der Studierenden an den Fachhochschulen in Emden, Oldenburg, Bremen und Braunschweig-Wolfenbüttel.

In den genannten Netzwerken der Fernstudieneinrichtungen an Universitäten in

Deutschland finden abgestimmte, aber doch in dezentraler Verantwortung durchgeführte Lehr- bzw. Weiterbildungsprogramme statt. Die Netzwerkpartner handeln die Bedingungen für die Zusammenarbeit und Zertifizierungsstandards aus und beteiligen sich an einem dauerhaften Erfahrungsaustausch. In einer neuesten Entwicklung hin zu flexibleren Netzwerkmodellen im Fernstudium wird die Verknüpfung des Kooperationsmodells autonomer Hochschulen mit dem hierarchischen Modell der zentralen Fernuniversitäten praktiziert. Das Fernstudienzentrum beteiligt sich an der Entwicklung eines Studiengangs European Master of Business Administration (EURO MBA), der aus einem Fernstudium und sechs kompakten Seminarwochen an sechs verschiedenen europäischen Orten bestehen wird. Den EURO MBA werden die niederländische Open universiteit und das Institut d'Administration des Entreprises (IAE) Aix-Marseille III verleihen. Für den deutschen Beitrag wird die Akademie für Weiterbildung Delmenhorst e.V. die Trägerschaft übernehmen. Der Start dieses Programms ist für den Herbst dieses Jahres geplant.

Ulrich Bernath
Axel Kleinschmidt

Mehr Wohnraum für Studierende

Insgesamt 4600 neue Studentenwohnheimplätze haben die Wohnraumsituation niedersächsischer Studierender seit 1990 erheblich verbessert. Mit einer Versorgungsquote von 11,8 Prozent liegt Niedersachsen damit im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (10,27 Prozent) mit an der Spitze. Auf dem studentischen Wohnungsmarkt in Oldenburg sieht es sogar noch besser aus: Mit einem Versorgungsgrad von 12,7 Prozent nimmt die Stadt einen Spitzenplatz in Niedersachsen ein. „Von diesem Bestand werden wir hier aber noch lange zehren müssen“, so Studentenwerksleiter Gerhard Kiehm. Mit der Schaffung von 540 neuen Wohneinheiten zu erschwinglichen Mieten (im Durchschnitt 283 Mark inklusive) hatte sich die Wohnraumsituation für Studierende in Oldenburg zur Jahreswende deutlich verbessert.

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms wurden von 1990 bis 1994 in Niedersachsen 117 Mio. DM in den Wohnheimbau investiert, wobei das Land die Hälfte getragen hat. Diesem Betrag hinzuzurechnen sind die Eigenleistungen der Studentenwerke zur Finanzierung einzelner Neubauvorhaben. Da das Bund-Länder-Programm nur bis 1994 lief, wird sich der Bund in Zukunft nicht mehr an der Finanzierung von Wohnheimplätzen beteiligen. Das Land Niedersachsen wird aber weiterhin den Umbau ehemaliger Kasernen zu Studentenwohnheimen fördern.

Mit Strom im Uni-Dienst



Im Nahbereich der Universität immer häufiger zu sehen: das erste Elektroauto: Neben Wirtschaftlichkeitsüberlegungen wurde die Kaufentscheidung für dieses Fahrzeug unter technischen und ökologischen Aspekten getroffen. Bisher sind alle Beteiligten zufrieden.

Foto: Golletz

Brief an die Redaktion

Ich gehöre zu den „Neueren“ an der Uni und habe mich - im Gegensatz zu vielen alteingesessenen MitarbeiterInnen - noch nicht an dieses Schema gewöhnt. Das heißt, ich rege mich noch auf. Erlebt habe ich solche Abläufe schon öfter, ich möchte hier ein Beispiel schildern.

Freitag, 20.1.1995: Die Maus am Computer ist defekt, dringende Arbeiten (Terminhaltung) sind zu erledigen. Die Zentrale Einrichtung für wissenschaftlich technische Ausstattung (ZEfA) hat keinen Ersatz. Nach einigen vergeblichen Versuchen, Absprache mit dem Rechenzentrum, daß die Maus am kommenden Montag 9.00 Uhr abgegeben werden kann zur Reparatur. Montag, 23.1.1995: 9.00 Uhr bin ich im Rechenzentrum, im verabredeten Raum ist niemand. Ich gebe die Maus bei einem anderen Mitarbeiter des Rechenzentrums ab, der sie weiterreichen will. Meinen Fortbildungskurs (3 Tage) habe ich abgebrochen, weil mir klar wird, daß sich nichts tut, wenn ich das nicht selbst in die Hand nehme. 10.00 Uhr wieder zum Rechenzentrum gefahren: Der Kollege, bei dem ich die Maus abgab, ist den ganzen Tag weg. Leider hat keiner der Anwesenden den Zugang zu diesem Zimmer. Um arbeiten zu können, borge ich mir eine Maus. Beim Montieren entsteht ein kleiner Defekt. Ich muß einen Techniker holen, der das behebt. Parallel dazu bemühe ich mich um eine neue Maus, allerdings vergeblich, da die entsprechenden Personen nicht erreichbar sind. 14.00 Uhr Anruf vom Rechenzentrum, daß die Maus repariert werden konnte. Ich fahre wieder von Wechloy zum Rechenzentrum, um dankbar das reparierte Teil von einem Kollegen in Empfang zu nehmen, der ja gar nicht zuständig ist. Uff - eigentlich arbeite ich nur bis 12.30 Uhr, naja . . . Wenn der Kurs nicht gewesen wäre, wäre das gar nicht so schlimm. Aber die meiste Energie hat das Bitten der jeweils nicht zuständigen Kollegen gekostet, die bei Weitem nicht alle nett reagierten.

Dienstag, 24.1.1995: Ein Virus verseucht die meisten Computer - welcher ist noch unbekannt. Wer eine Viren-Diskette hat, ist unbekannt, wer zuständig ist . . .

Die Geräte mußten vier Tage ausgeschaltet bleiben! Laut gedacht: Nur Mut - im Rahmen der Finanzautonomie wird sich vieles ändern! (Oder?)

Liane Hadjeres, FB 8 Physik



Erst hat Anne unser Angebot studiert, dann hat sie sich bei uns eingeschrieben.

Unser spezielles Angebot: Studenten-Kurse und Literatur zu Fitneß und richtiger Ernährung von Körper und Geist, Infos zum Thema „Mensa in TopForm“, der praktische Uni-Planer und, und, und. Also, nicht warten - einschreiben bei jeder AOK-Geschäftsstelle.

AOK
Die Gesundheitskasse.

Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.

Wir machen den Weg frei

SB-Geldservice jetzt direkt in der Uni rund um die Uhr und für unsere Kunden gebührenfrei Nutzen Sie's.



Raiffeisenbank Oldenburg eG

Ammerländer Heerstraße 114-118 • Telefon 9 72 99 00

FOLIENSCHRIFTEN

Computergeschnittene
Folienschriften
und Logos

OFFICINA

Preise auf Anfrage

Info: ☎ 0441 - 77 60 61

POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OLDENBURG • FAX 0441 - 77 60 65

Bohrungen in die Vergangenheit

Oldenburger Wissenschaftler untersuchen Südamerikas Klimageschichte

Zwei deutsche Wissenschaftler, darunter der Oldenburger Chemiker Kai Hinrichs aus der Arbeitsgruppe Organische Geochemie des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), nahmen an der Bohrfahrt 155 des internationalen Tiefseebohrprogramms „Ocean Drilling Program“ teil. Ziel des amerikanischen Bohrschiffs „JOIDES Resolution“ im Frühjahr vergangenen Jahres war der „Amazonasfächer“ im Atlantischen Ozean. Anhand der Sedimentablagerungen dieser seewärtigen Fortsetzung des Amazonasdelta am brasilianischen Kontinentalrand soll die Klimageschichte des südamerikanischen Kontinents während der letzten 150 000 Jahre rekonstruiert werden. Außerdem sollen die Untersuchungen grundlegende Erkenntnisse über die Bildung von Tiefseefächern vor den Mündungen großer Flüsse liefern. Das Schiff startete von der Karibikinsel Barbados und erholte in einem Zeitraum von sieben Wochen insgesamt 4000 m Tiefseesedimente an 17 verschiedenen Stellen bei Wassertiefen zwischen 3000 und 4000 m. Dieses Probenmaterial wird nach den ersten auf dem Schiff vorgenommenen Beschreibungen und Analysen in den nächsten Jahren in zahlreichen Laboratorien weltweit untersucht werden.



Die JOIDES Resolution (SEDCO/BP 471), das Forschungsbohrschiff des internationalen Tiefseebohrprogramms „Ocean Drilling Program“

Foto: OPD-Archiv

Internationales Interesse an der Geschichte der Erde

Im Rahmen des internationalen Tiefseebohrprogramms „Deep Sea Drilling Project/Ocean Drilling Program“ (DSDP/ODP) wurden seit 1968 auf insgesamt 155 Fahrten in fast allen Gebieten der Weltozeane mehr als 900 Bohrungen durchgeführt. Herausragende Ergebnisse sind der Nachweis der Platten tektonik („Kontinentalverschiebung“), die unter anderem die Verteilung der Erdbebenzonen auf der Erde erklärt, und die genaue Datierung der Wechsel zwischen Kalt- und Warmzeiten in der jüngeren geologischen Geschichte. Das Tiefseebohrprogramm wird von den USA, Kanada, Australien, Japan, Großbritannien, Frankreich, der Europäischen Union und der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam finanziert, wobei die USA etwa die Hälfte der Kosten tragen. Die Projektleitung des Ocean Drilling Program hat ihren Sitz an der Texas A&M University in College Station. Seit dem vergangenen Jahr beteiligt sich aber auch die Stadt Bremen durch die Einrichtung eines Kernlagers an der Organisation. Dort werden in Zukunft alle Bohrkern aus dem Atlantischen Ozean gelagert.

Das 143 m lange und 21 m breite Forschungsschiff „JOIDES Resolution“ ist mit einem Bohrturm ausgerüstet, dessen Spitze die Meeresoberfläche um 62 m überragt. An diesem Bohrturm hängt - je nach Wassertiefe - ein bis zu 9150 m langes Bohrgestänge, so daß es selbst bei Wassertiefen von 8000 m noch möglich ist, über einen Kilometer in das Sediment hinein zu bohren. Ein computergesteuertes System zur dynamischen Positionierung stabilisiert das Schiff mit Hilfe von zwölf über den Rumpf verteilten Düsenaggregaten über der Bohrstelle.

Erfolg durch interdisziplinäres Arbeiten

Das Ocean Drilling Program ist ein herausragendes Beispiel für ein Forschungsprojekt, das nur durch die konsequente Zusammenarbeit von Forschern aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen erfolgreich durchgeführt werden kann. So wird für die jeweils zwei Monate dauernden Fahrtabschnitte eine Gruppe von etwa 30 Fachleuten aus den Partnerländern zusammengestellt, die einen weiten Bereich der geowissenschaftlichen und der angrenzenden Disziplinen vertreten. Auf der Fahrt zum Amazonasfächer bestand diese Gruppe aus Ozeanographen, Sedimentologen, Geophysikern, Geochemikern, Paläontologen und Palynologen.

Diesen Wissenschaftlern stehen auf dem Schiff Labors zur Verfügung, deren Ausstattung sich durchaus mit der eines gut eingerichteten Instituts an Land messen kann. In zwei Schichten rund um die Uhr arbeiten alle Wissenschaftler mit unterschiedlichen Methoden und Fragestellungen am selben Probenmaterial. Die Untersuchungsergebnisse werden nach jeder Bohrung als vorläufige Berichte zusammengetragen und nach einer Überarbeitung einige Monate später in Buchform veröffentlicht.

Zu den Aufgaben der Sedimentologen gehört in erster Linie die Beschreibung der Sedimentkerne nach Farbe, Festigkeit, mineralogischer Zusammensetzung und auffälliger Strukturen. Einige der Geophysiker bestimmen die gesteinsphysikalischen Eigenschaften der erbohrten Sedimente, während andere die seismischen Messungen und die Daten aus den mit physikalischen Meßsonden innerhalb des Bohrlochs durchgeführten Messungen auswerten. Die ersten Ergebnisse der Paläontologen werden an Bord mit besonderer Spannung erwartet, weil sie aus den fossilen Überresten mariner Algen Informationen über das Alter der durchbohrten Schichten liefern und damit anzeigen, ob das Bohrziel bereits erreicht ist oder nicht. Wegen der Bedeutung für den laufenden Bohrvorgang werden diese Untersuchungen mit besonderer Eile durchgeführt.

Palynologen suchen in den Sedimenten nach den auch über geologische Zeiträume erhalten gebliebenen Pollen und Sporen, um auf diese Weise Informationen über Änderungen der Vegetation auf dem benachbarten Kontinent zu erhalten. Diese Methode ist in einem Gebiet wie dem Amazonasfächer, in dem der überwiegende Anteil des Sediments vom Kontinent stammt, besonders vielversprechend. Die anorganischen Geochemiker interessieren sich vor allem für die Mineralzusammensetzung der Sedimente und den Chemismus des im Sediment enthaltenen Porenwassers. Die Ergebnisse dieser Analysen liefern Aufschluß über die Herkunft des abgelagerten Materials und über die Ablagerungsbedingungen. Für den organischen Geochemiker stehen die organischen Überreste der abgestorbenen marinen Lebewesen und der vom Land her durch den Wind oder die Flüsse eingetragenen höheren Landpflanzen im Mittelpunkt des Interesses. Die aus der Art und der Zusammensetzung des organischen Materials gewonnene Information kann die Arbeit der Paläontologen und Palynologen in sinnvoller Weise ergänzen. Darüber hinaus verrät der Erhaltungsgrad des organischen Materials etwas über die Ablagerungsbedingungen, die Wärmebelastung durch die Überdeckung mit

jüngeren Sedimentschichten, den Sauerstoffgehalt im Sediment und das Ausmaß der bakteriellen Überarbeitung in den obersten Sedimentschichten.

Vermeidung von Umweltbelastungen

Die wichtigste Aufgabe von Kai Hinrichs in seiner Funktion als organischer Geochemiker an Bord ist die Durchführung eines Analyseprogramms, das der Sicherheit und der Vermeidung von Umweltbelastungen dient. Risiken für Sicherheit und Umwelt treten dann auf, wenn die Möglichkeit besteht, daß versehentlich eine Öl- oder Gaslagerstätte angebohrt wird. Es gehört nicht zu den Zielen des Tiefseebohrprogramms, neue Lagerstätten fossiler Brennstoffe ausfindig zu machen. Die JOIDES Resolution besitzt im Gegensatz zu kommerziellen Bohrschiffen und Bohrschiffen, die im Auftrag großer Erdölgesellschaften arbeiten, keinerlei Vorrichtungen, mit denen ein plötzliches und gewaltsames Austreten von Öl oder Gas verhindert bzw. kontrolliert werden kann. Daher werden an die ausgewählten Bohrstellen schon vor Fahrtantritt hohe Sicherheitsanforderungen gestellt; die Unbedenklichkeit wird von einem Gremium aus erfahrenen Fachleuten, unter anderem aus den Explorationsabteilungen der großen Erdölgesellschaften, bereits in der Planungsphase überprüft.

Zusätzlich zu diesen vorsorglichen Maßnahmen muß aber auch während des Bohrens sichergestellt werden, daß nicht doch überraschend Kohlenwasserstoffe in bedenklichen Konzentrationen angetroffen werden. Dies geschieht in erster Linie durch die Analyse der in den Bohrkernen enthaltenen Gase, die aus den Sedimenten entweichen, wenn sie an Deck kommen. Diese Gase bilden häufig größere Blasen in dem das Sediment umhüllenden Kunststoffrohr, welche dann mit besonderen Techniken „angezapft“ werden können. Hohe Gaskonzentrationen und die Ausdehnung der Gase als Folge der hohen Druckdifferenz zwischen Meeresboden und -oberfläche können mitunter den Sedimentkern explosionsartig aus seiner Umhüllung herausdrücken.

Die im Porenwasser gelösten Erdgas-Kohlenwasserstoffe bedeuten aber nicht automatisch die Annäherung an eine Lagerstätte und damit eine Gefährdung. Methan wird in nahezu allen marinen Sedimenten von anaeroben Bakterien durch den Abbau des organischen Materials abgestorbener Organismen produziert und ist daher fast immer und mitunter in hohen Konzentrationen im Se-

dimment enthalten. Bei den Gasanalysen geht es daher vor allem um die Unterscheidung zwischen dem bakteriellen Methan, das in den meisten Fällen kein Sicherheitsrisiko darstellt, und den Kohlenwasserstoffgasen aus Öl- und Gaslagerstätten. Für diese Beurteilung ist das Verhältnis von Methan zu Ethan ein wichtiges Kriterium. Steigt relativ zum Methan die Konzentration von Ethan (das nur aus dem in geologischen Zeiträumen stattfindenden thermischen Abbau von organischem Material - der Erdöl- bzw. Erdgasbildung - stammen kann) über einen kritischen Wert, so kann dies bei den Fahrleitern zu der Entscheidung führen, die gerade laufende Bohrung einzustellen. Auf der Bohrfahrt zum Amazonasfächer gab es diese Situation glücklicherweise nicht, doch war wegen sehr hoher Konzentrationen von bakteriellem Methan, die manchmal sogar die Kunststoffumhüllung des Bohrkerns bersten ließen, immer äußerste Vorsicht geboten.

Erforschung der molekularen Strukturen in Oldenburg

Die Arbeitsgruppe Organische Geochemie des ICBM unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Rullkötter befaßt sich u. a. mit der Untersuchung der organischen Bestandteile der aus der Tiefsee an die Oberfläche gebrachten Sedimente. Dabei werden zur Zeit Proben aus drei verschiedenen Gebieten des nord- und südamerikanischen Kontinentalrands analysiert. Dazu gehören neben den Sedimenten aus dem Amazonasfächer noch Bohrkern aus dem Santa Barbara-Becken im Pazifik vor der Küste Kaliforniens und vom nordostamerikanischen Kontinentalrand vor New Jersey. Im Gegensatz zu den marinen Ablagerungen im offenen Ozean entstanden die Sedimente an den Kontinentalrändern zu einem erheblichen Teil durch den Eintrag von terrigenem Material vom Land her. Da die Tiefseesedimente mit einem geologischen Geschichtsbuch zu vergleichen sind, lassen sich durch die Untersuchung ihrer Zusammensetzung, besonders auch der organischen Inhaltstoffe, Klimaentwicklungen in der Vergangenheit rekonstruieren. So spiegelt sich ein Wandel des Festlandklimas, der zu Veränderungen in der Vegetation führt, auch in den im Sediment enthaltenen organischen Verbindungen wider.

Detektivarbeit im Ultraspurenbereich

Um diese molekularen Fossilien, auch „Biomarker“ genannt, für geowissenschaftliche Auswertungen zugänglich zu machen, wird das Sediment

extrahiert und der Extrakt, ggfs. nach einer Auftrennung in weniger komplexe Gemische, mit Hilfe einer Kombination von Gaschromatographie und Massenspektrometrie untersucht. Auf diese Weise entdeckt man eine Vielzahl von Substanzen, die aus der Biosphäre in die Sedimente gelangt sind und teilweise charakteristische Informationen über ihre biologischen Vorläufer liefern. Ein üblicher Extrakt eines Sediments enthält 1000 verschiedene Verbindungen. Die Kunst bei den Analysen dieser hochkomplexen Gemische besteht darin, die Substanzen, die Hinweise zur Rekonstruktion des Klimageschehens oder der Biosphäre liefern, zu erkennen und ihr Auftreten in größeren Probenreihen zu verfolgen.

Geochemisches Thermometer

Mit einer in den 80er Jahren entwickelten organisch-geochemischen Methode lassen sich Paläowassertemperaturen rekonstruieren. Es wurde nämlich beobachtet, daß sich die Zusammensetzung von Membranbestandteilen einzelner planktonischer Algen (Prymnesiophyceen) an die Temperatur des Wassers anpaßt, in dem diese Organismen aufwachsen. Da diese Verbindungen offenbar auch nach dem Absterben der Organismen stabil sind und unverändert in die Sedimente eingelagert werden, eignen sie sich für die Verfolgung von Temperaturveränderungen in den Ozeanen während der geologischen Vergangenheit. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Allgemeine Geologie der Universität Bremen, ist ein Vorhaben begonnen worden, in dem Sedimentproben des Amazonasfächers in Hinblick auf die zur Zeit ihrer Ablagerung herrschenden Meeresoberflächenwassertemperaturen untersucht werden. In der Paläoozeanographie ist die Frage sehr umstritten, wie sich die Kalt/Warmzeitzyklen auf das Klima im äquatorialen Atlantik auswirken. Diese Frage ist nicht nur von regionaler Bedeutung, denn die Strömungssysteme der Ozeane beeinflussen über komplex verknüpfte Mechanismen das Klima der gesamten Erde.

Arbeit für mehrere Jahre

Viele hundert Sedimentproben, die Kai Hinrichs von der Fahrt der JOIDES Resolution zum Amazonasfächer mitbrachte, werden die Arbeitsgruppe Organische Geochemie des ICBM noch mehrere Jahre beschäftigen, denn die molekularen Einzelbestimmungen sind wegen der komplexen Zusammensetzung der Stoffgemische außerordentlich zeitaufwendig. Hinzu kommen die umfangreichen Auswertungen und die Vergleiche mit anderen Ablagerungsräumen. Die erfolgreiche Durchführung dieser Forschungsarbeiten ist daher nur möglich, weil nicht nur die Schiffseinsätze, sondern auch die Laborarbeiten in Oldenburg von der Deutschen Forschungsgemeinschaft langfristig finanziell unterstützt werden.

Kai Hinrichs



Ein spannender Augenblick: das Kernrohr ist im Inneren des Bohrgestänges an Bord geholt worden und wird geöffnet.

Foto: Hinrichs

Joh
aben
im A
Der
alle
seine
zu tu
Joh
seine
die U
wisse
stelle
und
Ausl
seine
tisch
sprec
gier
und
haben
ren M
demi
beson
auslä
gegen
besser
Hilf
xner
er ge
Menz
"Fall
Johar
wir il
Beson
ne G
er ve
selte
rens.

Dr. Jo.
Fachbe
Associ
Center.
Utah F
(USA)
angegl
soll sei
tigen F
Prof. I
am Fac
auf ein
nären S
terverh

M
Ü
E
R

Mit
tis h
beig
jede
und
Unt
Um
För

Info
Gren
4 M
ich l

Vorna

Strabe

Postle

Greer

17 31

Johannes Buchrucker †

Johannes Buchrucker ist am Ostersonabend nach einer schweren Erkrankung im Alter von 48 Jahren verstorben. Der Tod von Johannes Buchrucker trifft alle an dieser Universität, die während seiner zwanzigjährigen Tätigkeit mit ihm zu tun hatten. Johannes Buchrucker kam nach Abschluß seines Studiums an der FU Berlin 1975 an die Universität Oldenburg, wo er zuerst als wissenschaftliche Hilfskraft in der Pressestelle, dann ab 1976 als Rektorsassistent und ab 1981 als Leiter des Akademischen Auslandsamtes tätig war. Schon während seines Studiums hatte er sich seinen politischen Vorstellungen und Interessen entsprechend im ASTA Auslandsreferat engagiert. Seine Einstellung zu Gerechtigkeit und Unrecht, seine moralische Integrität haben sein ganzes Leben geprägt und ihren Niederschlag in seiner Arbeit im Akademischen Auslandsamt gefunden. Sein besonderes Anliegen war die Arbeit mit ausländischen Studierenden: der Kampf gegen Benachteiligungen, der Einsatz für bessere Studienbedingungen, auch die Hilfe für Einzelne. Prof. Dr. Michael Daxner hat in seiner Rede bei der Trauerfeier gesagt, die Sorge um den einzelnen Menschen, seine Rückverwandlung vom "Fall" zur Person seien kennzeichnend für Johannes Buchrucker gewesen; so werden wir ihn vermissen, so ihn erinnern. Besonders in Erinnerung bleiben mir seine Geduld, sein Lachen, die Wärme, die er vermitteln konnte und die inzwischen selten gewordene Fähigkeit des Zuhörens.

Karin Danlowski

Personalien

Dr. Josef Ammermüller, Neurobiologe am Fachbereich 7 Biologie, ist zum „Adjunct Associate Professor“ am John Moran Eye Center, Dept. Ophthalmology, University of Utah Health Science Center, Salt Lake City (USA) ernannt worden. Die Aufnahme als angegliedertes Mitglied in den Fachbereich soll seine enge Zusammenarbeit mit den dortigen KollegInnen honorieren.

Prof. Dr. Ilse Dröge-Modelmog, Soziologin am Fachbereich 3 Sozialwissenschaften, hat auf einem internationalen und interdisziplinären Symposium „Nation - Kultur - Geschlechterverhältnisse“ an der Universität Veliho Tir-

novo (Bulgarien) über das Thema „Herrschaftskultur und Geschlechterverhältnisse“ referiert.

Prof. Dr. Bruno Eckhardt, Hochschullehrer für Theoretische Physik, ist zum neuen geschäftsführenden Direktor des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) gewählt worden. Er löst Prof. Dr. Jürgen Rullkötter ab. Dem engeren Vorstand gehören neben Eckhardt und Rullkötter Prof. Dr. Wolfgang Ebenhö, Dr. Barbara Scholz-Böttcher, Dr. Bert Albers, Birgit Kürzel-Seidel und Regina Grundmann an.



Prof. Dr. Dirk Grathoff, Hochschullehrer für Neuere deutsche Literaturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Literatursoziologie, ist zum neuen Dekan des Fachbereichs 11 Literatur- und Sprachwissenschaften gewählt worden. Grathoff studierte in Berlin und Bloomington (USA) Germanistik, Philosophie und Sozialwissenschaften. Nach seiner Promotion 1972 in Bloomington habilitierte er sich 1981 mit Arbeiten über Heinrich von Kleist in Gießen. In der Kleist-Forschung gehört Grathoff zu den international führenden Spezialisten. 1985 wurde er an die Universität Oldenburg berufen, wo er wesentlich an der Herausgabe der achtbändigen Gesamtausgabe Carl von Ossietzkys beteiligt war.

Prof. Dr. Antonius Holtmann, Sozialwissenschaftler mit den Schwerpunkten politische Bildung und politische Sozialisation, Migrationsforschung (USA) am Fachbereich 3 Sozialwissenschaften, ist zum geschäftsführenden Leiter des Instituts für Politikwissenschaft II, Politik und Gesellschaft, gewählt worden. Er löst Prof. Dr. Rüdiger Meyenberg ab.

Prof. Dr. Peter Janiesch, Hochschullehrer für Botanik, Leiter der Arbeitsgruppe Pflanzenökologie und Direktor des Botanischen Gartens, ist zum Dekan des Fachbereichs Biologie wiedergewählt worden. Janiesch leitet den Fachbereich 7 seit 1994.

Prof. Dr. Ingrid Köller, Textilwissenschaftlerin und Textildidaktikerin, bleibt Dekanin des Fachbereichs 2 Kommunikation/Ästhetik. Köller, die das Amt seit 1994 wahrnimmt, wurde vom Fachbereichsrat wiedergewählt.

Prof. Dr. Klaus Lenk, Verwaltungswissenschaftler am Fachbereich 3 Sozialwissenschaften, ist für weitere zwei Jahre zum Vorsitzenden der Gesellschaft für Programmforschung in der öffentlichen Verwaltung e.V. gewählt worden. Die Gesellschaft veranstaltet jährliche Workshops zu Fragen der Poli-

cyforschung, der Gesetzes- und Programmevaluation und des Verwaltungsmanagements.

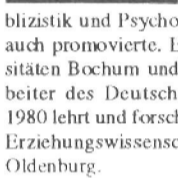
Dr. Lydia Potts, Soziologin mit dem Schwerpunkt Theorie und Politik der Arbeitsmigration am Institut für Politikwissenschaft II, nimmt auf Einladung der London School of Economics ein Fellowship im Rahmen des neuen EG-Programms „Human Capital and Mobility (HCM)“ wahr. In dieser Zeit wird sie an einer Studie zum Thema „Social Cohesion and Intergenerational Solidarity“ arbeiten.

Prof. Dr. Erich Schanze, Privat- und Wirtschaftsrechtler am Juristischen Seminar der Universität Oldenburg, hat einen Ruf auf eine Professur für Bürgerliches Recht und Rechtsvergleichung an der Universität Marburg erhalten. Schanze lehrt und forscht seit 1989 an der Universität Oldenburg.

Prof. Dr. Jens Thiele, Hochschullehrer im Fach Bildende Kunst, ist von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in die Jury zum Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises als Vorsitzender berufen. Der Preis ist mit 20.000 DM dotiert und wird im November im Rahmen der Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM verliehen.



Prof. Dr. Wilhelm Topsch, Hochschullehrer für Theorie und Praxis der Primarstufe, ist zum neuen Dekan des Fachbereichs 1 Pädagogik gewählt worden. Topsch studierte Pädagogik, Publizistik und Psychologie in Bochum, wo er auch promovierte. Er lehrte an den Universitäten Bochum und Kassel und war Mitarbeiter des Deutschen Bildungsrates. Seit 1980 lehrt und forscht Topsch im Bereich der Erziehungswissenschaft an der Universität Oldenburg.



Prof. Dr. Peter Pflug, Hochschullehrer für Mathematik, ist zum Sommersemester von der Universität Oldenburg versetzt worden. Pflug studierte Mathematik in Göttingen und Münster, promovierte 1972 in Göttingen und habilitierte sich 1978 an der Universität Kaiserslautern. Er lehrte und forschte an der Gesamthochschule Wuppertal, bis er 1981 den Ruf nach Vechta annahm.

Während der Zeit übernahm er Gastprofessuren in Bombay, Kairo, Mexiko, Toulouse, Stockholm, Marseille und Krakau.



Prof. Dr. Udo Vetter, Hochschullehrer für Mathematik, ist zum Sommersemester von der Universität Oldenburg versetzt worden. Vetter studierte Mathematik und Physik in Münster, wo er auch promovierte. Er lehrte und forschte an den Universitäten Hannover und Clausthal, bevor er 1977 einen Ruf nach Vechta annahm.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Björn Burmeister, Wiss. Angest., FB 8, (befr.)

Knut Fuseler, Wiss. Angest., ICBM, (befr.) Rainer Gath, Lehrkraft f. bes. Aufgaben, FB 5, (befr.)

Ralf Grundmann, Wiss. Angest. für Bankbetriebswirtschaftslehre, FB 4, BWL I, (befr.) Rüdiger Heuermann, Wiss. Angest. im Projekt „IGOFS - Indik“, Dr. Rainer Reuter, FB 8

Yugave Jan Holland, Wiss. Angest. im Projekt „Zur semantischen Analyse neuer öff. Plätze“, Prof. Dr. Jürgen Strassel, FB 3

Joachim Rinna, Wiss. Angest. im DFG-Projekt „Sedimentäre Zyklen der Kreide“, Prof. Dr. Jürgen Rullkötter, ICBM

Maren Schleiff, Lehrkraft f. bes. Aufgaben, Fach Sport, FB 5, (befr.)

Mathias Schwarte, Wiss. Angest. im Projekt „KOLEIKAT“, Prof. Dr. Laurenz Lachnit, FB 4, BWL II

Abha Sood, Wiss. Angest., FB 8, (befr.)

Artur Stiller, Wiss. Angest., FB 9, (befr.)

Ursula Strauß, Wiss. Angest. im DFG-Projekt „Synergistische Genotoxizität“, Dr. Irene Witte, ICBM

Markus Troja, Wiss. Angest. im Projekt „Globale Umweltveränderungen“, Prof. Dr. Horst Zilleßen, FB, Inst. f. öffentl. Planung

Ingeborg Wulf, Wiss. Angest., FB 4, BWL II, (befr.)

Anke Berding, Angest. im Schreibdienst, FB 3, Hist. Seminar

Thomas Demmig, Techn. Angest. im Projekt „Chemikalienachweis“, Dr. Rainer Reuter, FB 8

Holger Elm, Elektrotechniker, Dez. 4

Regine Kayser, Techn. Ass. im Projekt „Bio-Silikoklastika“, Dr. Gisela Gerdes, ICBM

Ulrike Knutz, Angest. im Schreibdienst, FB 3

Karin Kunert, Techn., FB 10

Brigitte Wenger, Verw. Angest., Dez. 2

Promotionen

Aus der Universität ausgeschieden sind:

Franz-Josef Korf, Wiss. Angest., FB 10

Wolfgang Müller, Wiss. Angest., FB 4, Jur. Seminar

Martina Schütte, Chemielaborantin, FB 9

Fachbereich 4

Kay Hempel, Thema „Ökonomische Aspekte einer Erweiterung der Bankdienstleistungen der Deutschen Bundespost POSTBANK. Eine Analyse der Leistungskonzeption unter besonderer Berücksichtigung des Einlagengeschäfts“

Ralph-Ingo Wöhler, Thema „Neuere Systeme zur Produktionsplanung und -steuerung. Eine Evaluation bestandsorientierter Produktionsplanungs- und Steuerungssysteme auf Grundlage eines Modells der Warteschlangentheorie“

Fachbereich 8

Peter Bormann, Thema „Pfadintegrale und Cluster“

Stefan Launer, Thema „Loudness Perception in Listeners with Sensorineural Hearing Impairment“

Guido Nolte, Thema „Sphäronbarriere in der schwachen Wechselwirkung“

Fachbereich 9

Edda Dirksen, Thema „Entwicklung und Erprobung eines Chelatharzes zur Schwermetallbindung auf der Basis von chitosan“

Manfred Dromowicz, Thema „Oxidation von 2,6-Anhydrodesoxyxynitroalditolen mit Wasserstoffperoxid zu 2,6-Anhydroaldonsäuren und deren Überführung in Ester und Amide“

Dieter Harms, Thema „Experimentelle Untersuchung und Beschreibung wäbriger Polymer/Elektrolyt-Zweiphasensysteme mit der Gruppenbeitragsmethode UNIFAC“

Josephin Schleafke, Thema „Synthesen und Reaktionsverhalten sterisch überladener Zinn(4)- und Zinn(2)-Verbindungen“

Fachbereich 11

Karin Reinders-Tebben, Thema „Literarische Intimität. Studien zum Verhältnis von Subjektkonstitution und Erzählstruktur in autobiographischen Texten“

Die MENSCHEN ÜBERZEUGEN

Die ERDE RETTEN

Mit einer Station in der Antarktis hat Greenpeace wirksam dazu beigetragen, daß 50 Jahre lang jede Ausbeutung der Rohstoffe und Bodenschätze verboten ist. Unterstützen Sie erfolgreichen Umweltschutz: Werden Sie Fördermitglied bei Greenpeace!

GREENPEACE

Informieren Sie mich, wie ich Greenpeace unterstützen kann. 4 Mark in Briefmarken lege ich bei.

Vorname/Name _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Ort _____ 02041

Greenpeace e.V., 20450 Hamburg, Konto-Nr. 17 31 77, Ökobank, BLZ 500 901 00

Neue Bücher

Bibliotheksverlag

- Bernhard Bonz, Reinhard Czicholl (Hrsg.): Lehrerbildung für berufliche Schulen. Aktuelle Probleme in neuen und alten Bundesländern sowie im Kontext europäischer Berufsbildungspolitik. Oldenburg 1994. 165 S., 15,00 DM
- Christiane Brokmann-Nooren: Weibliche Bildung im 18. Jahrhundert. „Gelehrtes Frauenzimmer“ und „gefällige Gattin“. Oldenburg 1994, 280 S., 25,00 DM
- Christiane Dirks: FLUXUS. Kunst - Bibliothek. Künstlerbücher von D. Higgins, R. Filliou und M. Knizak in der Oldenburger Universitätsbibliothek. Vorabdruck zu einem Buchprojekt „Kunst und Bibliothek“. Oldenburg 1994. 70 S., 12,00 DM
- Wolfgang Hendrich: Betriebliche Weiterbildung und Arbeitspolitik. Eine Fallstudie in der Automobilindustrie. Oldenburg 1994. 262 S., 21,00 DM
- Michael Hepp, Roland Linke (Hrsg.): „Schweden - das ist ja ein langes Land!“ Kurt Tucholsky und Schweden. Dokumentation der Tagung der Kurt Tucholsky-Gesellschaft Pfingsten 1994 in Mariefred/Schloß Gripsholm. Oldenburg 1994. 243 S., 16,00 DM
- Henri Julius & Ulfert Boehme: Sexueller Mißbrauch an Jungen. Eine kritische Analyse des Forschungsstandes. Oldenburg 1994. 379 S., 20,00 DM
- Brigitte Müller: Dorfschule im 19. Jahrhundert. Arle in Ostfriesland. Oldenburg 1994. 196 S., 16,00 DM
- Rosemarie Nave-Herz, Corinna Onnen-Isemann, Ulla Oßwald: Ausländische Studierende an der Universität Oldenburg. Eine Replikationsstudie. Oldenburg 1994, 94 S., 10,00 DM
- Holger Reinisch, Reinhard Czicholl (Hrsg.): Das Studium des Handelslehramtes im Wandel. Studien und Dokumentationen zur Entwicklung des wirtschaftspädagogischen Studiums an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg 1974-1994. Oldenburg 1994. 339 S., 18,00 DM
- Ulrich Schröder (Hrsg.): Entwicklungen und Haltepunkte. Erich Westphal 60 Jahre. 20 Jahre Sonderpädagogik in Oldenburg. Oldenburg 1994. 194 S., 18,00 DM
- Helmut Spang: „Schul-Commission für sämtliche Elementar-Schulen“ in der Stadt Leer. Zur Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts. Oldenburg 1994, 348 S., 16,00 DM

Universitätsreden

- Nr. 63: Andä Wolter: Hochschulzugang im Umbruch? Die bildungspolitische Entwicklung des Hochschulzugangs für Berufstätige. - Hans Dietrich Raapke zum 65. Geburtstag. Oldenburg 1994. 75 S., 6,00 DM
- Nr. 65: Obi Mord: Das geistig kulturelle Umfeld schwarzafrikanischer Kunst. Ein Einblick. Oldenburg 1995. 46 S., 6,00 DM



Kursgewinne für die Ärmsten

Johann Kress
Bankwart, Zeugnislehrer und
Gesellschaftsleiter

„Jeder Tag sieht es bei uns um Geld und Verlust. Aber um Hoffnung, Sicherheit und Risiko. Und es ist die höchste Mühe, die wir betreiben, um Arbeit zu machen. Ich kann nur sagen: nicht übersehen, daß wir in einer Welt leben, die sich auf Kosten der „Dritten Welt“ nützt.“

Russische Ausländerrechte, die bei uns lange zusammenfassend als Verlust abgeschrieben sind, greifen dort die Lebensmöglichkeiten und bringen hier seine Zinsen. Rohstoffe und Produkte werden dort unter Wert gehandelt. Es ist so wichtig, daß es Organisationen gibt, die nicht auf die schnelle Mark aus sind. **BROT FÜR DIE WELT** hilft den Bewachten in der „Dritten Welt“ und setzt sich bei uns für mehr Gerechtigkeit ein. Deshalb engagiere ich mich für diese Aktion der evangelischen Kirche.“

DEN ARMEN GERECHTIGKEIT

Brot für die Welt

Konto-Nr. 17 31 77
Postfach 11 31 42 20070 Stuttgart
Einzahlungen bei Bankom. SparKas.
aus Postguthaben. Bei weiteren Infos:
bei hiesigen SparKassenabteilungen

Veranstaltungen und Termine

Dienstag, 2. Mai:

- 16.00, Bibliotheksaal, Vortragsreihe „20 Jahre Wirtschaftswissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität im Spannungsfeld von Theorie und Praxis“ mit Vortrag „Wirtschaftliche Aspekte der Klimaschutzpolitik“, Prof. Dr. Wolfgang Ströbele (Oldenburg), (FB 4)

Mittwoch, 3. Mai:

- 18.00, A1 0-010, Internationale Bauausstellung Emscher-Park (IBA) Kolloquium: „Die IBA Emscher Park - Eine Einführung“ von Prof. Dr. Walter Siebel (Oldenburg) und Vortrag „Arbeitslos im Park? Die arbeitsmarktpolitische Strategie des IBA“ von Brigitte Pawlick (Düsseldorf), Veranstalter: Inst. f. Soz.
- 18.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Weltmarkt für menschliches Leben“ mit Vortrag „Pestizidhandel - Entwicklungen und Kontrollprobleme“ von Carina Weber (Hamburg), (Inst. Pol. II, FB 3, ASStA, ZWW)
- 20.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Über Muttersprachen und Vaterländer“ mit Vortrag „Die Vertreibung der Mehrsprachigkeit: Österreich 1867-1918“ von Dr. Hannelore Burger (Wien), (FB 11)
- 20.00, Aula, Film „Hurra, es lebe der Krieg“, Regie: Henning Stegmüller und Rudolf Klaffenböck, (Kino AG)

Donnerstag, 4. Mai:

- 20.00, UNIKUM, Kabarett „Vom Winde gebläht“ mit Seyfarth und Störmer, (SWO)

Freitag, 5. Mai:

- 14.00, Großer Hörsaal Wechloy, Vortrag „Künstliche Intelligenz aus der Sicht eines Pessimisten“ von Josef Weizenbaum (Massachusetts Institut of Technologie), (FB 8/FB 10)

Sonnabend, 6. Mai:

- 14.00-20.00, Gymnastikraum Altbau, Massage-Workshop des Hochschulsports, Anmeldungen ab sofort, Kursgebühr 45,- DM, (Hochschulsport)
- 21.00, Alhambra, Uni-Fête mit Teufelsberg Produktion „Babsie statt Böller“ und Disco, (Schwulenreferat)

Sonntag, 7. Mai:

- 10.00-16.00, Gymnastikraum Altbau, Massage-Workshop des Hochschulsports, (Hochschulsport)

Montag, 8. Mai:

Offener Filmtag „Stunde Null“
Ausgewählte Filmdokumente zum 50. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus aus den Beständen der Mediothek

- 10.00 Dem Ende entgegen: Kriegsverlauf 1941-45
- 10.25 J. Goebbels zum „Totalen Krieg“: Berliner Sportpalast 18.2.1943
- 10.30 „Panorama“: farbige Propagandawochenschauen für das Ausland Dezember 1944 und Januar 1945
- 11.00 Niedersachsen 1945: Vormarsch der Alliierten in Norddeutschland bis zur Kapitulation
- 11.45 Nuit et brouillard = Nacht und Nebel: Dokumentation von Alain Renais über deutsche Konzentrationslager. Original mit englischen Untertiteln.
- 12.15 Das Jahr 1945 / ein Film von Karl Gass, DDR 1984
- 13.45 Reeducation 1945: ausgewählte Einzelberichte der britisch-amerikanischen Besatzungswochenschau „Welt im Film“
- 14.10 Die Entnazifizierung: Revolution auf dem Papier / eine Dokumentation von Lutz Lehmann
- 15.05 Deutschland nach dem Krieg: Die Stunde Null / von Thilo Koch
Die Filme werden im Vortragssaal der Bibliothek gezeigt. Veranstalter: Mediothek

Dienstag, 9. Mai:

- 11.00, Bibliotheksaal, Vortrag „Ende des Krieges, - Ende des Exils“, mit Susanne Miller (Wien), (Universität)

Mittwoch, 10. Mai:

- 17.15, W3-1-156, Vortrag „EU-Öko-Audit-Verordnung - Werbegag oder Chance für die Umwelt?“, Astrid Nahrman (Oldenburg), (AG Chemie und Gesellschaft)
- 18.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Weltmarkt für menschliches Leben“ mit Vortrag „Pharma-Handel“ von Karin Pichelbauer (Bielefeld), (Inst. Pol. II, FB 3, ASStA, ZWW)
- 20.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Über Muttersprachen und Vaterländer“ mit Vortrag „Tschechen und Slowaken: Zum Scheitern einer gemeinsamen tschechoslowakischen Schriftsprache“ von Prof. Dr. Tilmann Berger (Tübingen), (FB 11)
- 20.00, Aula, Film „Im Namen des Vaters“, Regie: Jim Sheridan, (Kino AG)

Donnerstag, 11. Mai:

- 20.00, Katholische Hochschulgemeinde,

Unter den Linden 23, Vortrag „Vom Wehrmachtsoffizier zum Pazifisten“, Helmut Hoffmann, (KHG)

- 17.00, Großer Hörsaal Wechloy, Vortrag „Strategien moderner Wirkstoffentwicklungen am Beispiel von AIDS und anderen Virusinfektionen“ von Prof. Dr. Helga Rübsamen-Waigmann (Bayer AG Wuppertal), (Chem. Koll.)

Freitag, 12. Mai:

- 20.00, UNIKUM, Kabarett „Nach der Vorstellung darf der Künstler gesteigert werden“ mit Geertje Suhr, (SWO)

Sonnabend, 13. Mai:

- 14.00-20.00, Gymnastikraum, Altbau, Workshop „Symbolik von Tanz und Bewegung“, Anmeldungen ab sofort im Hochschulsportbüro, Kursgebühr 45,- DM, Veranstalter: Hochschulsport
- 20.30, Uni-Sporthalle, Märchen: „Die Schöne und das Biest“ mit der Musik-, Tanz- und Theater-AG der IGS Wilhelmshaven, (Hochschulsport)

Sonntag, 14. Mai:

- 10.00-15.00, Gymnastikraum, Altbau, Workshop „Symbolik von Tanz und Bewegung“, (Hochschulsport)

Dienstag, 16. Mai:

- 18.00, Bibliothek Ebene 2, B 231, Videoreihe „Film und Literatur - Heinrich von Kleist im Film“ mit „Michael Kohlhaas“, Regie: Volker Schlöndorff, (Prof. Dr. Dirk Grathoff/Mediothek)

Mittwoch, 17. Mai:

- 16.00, Bibliotheksaal, Vortragsreihe „20 Jahre Wirtschaftswissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität im Spannungsfeld von Theorie und Praxis“ mit Vortrag „Zur ökologischen Öffnung betriebswirtschaftlicher Praxis und Forschung“, Prof. Dr. Reinhard Pfriem (Oldenburg), (FB 4)
- 18.00, A1 0-010, Internationale Bauausstellung Emscher-Park (IBA) Kolloquium mit Vortrag „Die städtebauliche Erneuerung - Leistungen, Defizite, Perspektiven“ von Prof. Peter Zlonicky (Dortmund), (Inst. f. Soz.)
- 18.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Weltmarkt für menschliches Leben“ mit Vortrag „Der Weg des Blutes aus der Dritten Welt in die Spritzen der Wohlstandsbürger“ von Siegfried Pater (Bonn), (Inst. Pol. II, FB 3, ASStA, ZWW, KHG)
- 20.00, Katholische Hochschulgemeinde, Unter den Linden 23, Nachgespräch mit Siegfried Pater über Organ- und Spermahandel, (KHG)

- 20.00, Hörsaal B, Vortrag „Freiheit und Identität als Grundlage von Beziehung und Partnerschaft“, Prof. Dr. Rudolf Seiß (Kiel), (KOINONIA)
- 20.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Über Muttersprachen und Vaterländer“ mit Vortrag „Schriftsprachenbildung und Sprachenpolitik in den romanischen Ländern“ von Prof. Dr. Gustav Ineichen (Göttingen), (FB 11)
- 20.00, Aula, Film „Barocco“, Regie: Paul Leduc, (Kino AG)
- 20.00, UNIKUM, UNIKUM-Jubiläumsfête mit „Spunk“ (Kabarett) und „Ngoma Afrika“ (Musik), (SWO)

Freitag, 19. Mai:

- 16.00, Galerie in der Kegelbahn, Ausstellungseröffnung „Zerstörerwerk“, (Fach Kunst)
- 18.00 bis Sonntag, 21. Mai, 11.45, Katholische Hochschulgemeinde, Unter den Linden 23, Wochenendseminar „Ein Kick mehr Partnerschaft“, (KHG)

Sonntag, 21. Mai:

- 11.00, Kulturzentrum PFL, „Literatur Nord“ mit Lesung aus „Die Nacht der Harlekin“ von Robert Schindel, (Universität u.a.)

Redaktionsschluß für Juni: Montag, 15. Mai

Dienstag, 23. Mai:

- 18.00, Bibliotheksaal, Filmreihe „Androgynität in Kunst und Film“ mit „Viktor und Viktoria“, Regie: Blake Edwards, (Fach Kunst/Mediothek)

Mittwoch, 24. Mai:

- 14.00, A3 1-109, Info-Veranstaltung „Worauf kommt es an? Anregungen für den Berufseinstieg für Geistes- und Sozialwissenschaftler“, Veranstalter: Zentrale Studienberatung
- 18.00, A1 0-010, Internationale Bauausstellung Emscher-Park (IBA) Kolloquium mit Vortrag „Die ökologische Erneuerung einer alten Industrieregion“ von Prof. Dr. Rolf Kreibich (Berlin), (Inst. f. Soz.)
- 18.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Weltmarkt für menschliches Leben“ mit Vortrag „Deutscher Waffenhandel: Wir sind wieder wer!“ von Andrea Kolling (Bremen), (Inst. Pol. II, FB 3, ASStA, ZWW)
- 20.00, Aula, Film „Buster Keaton, der Boxer“, Regie: Buster Keaton, (Kino AG)
- 20.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Über Muttersprachen und Vaterländer“ mit

Vortrag „De Tael is gansch het Volk (?) - Zur Entwicklung und zur gegenwärtigen Position der niederländischen Standardsprache“ von Prof. Dr. Arie Sturm (Oldenburg), (FB 11)

Dienstag, 30. Mai:

- 18.00, Bibliothek Ebene 2, B 231, Videoreihe „Film und Literatur - Heinrich von Kleist im Film“ mit „Die Hermannsschlacht“, Regie: Claus Peymann, (Prof. Dr. Dirk Grathoff/Mediothek)
- 20.00, Bibliotheksaal, Vortrag: „Das Daoyin Yangsheng Gong“ mit Prof. Guangde Zhang (Peking), (ZWW)

Mittwoch, 31. Mai:

- 17.15, W3-1-156, Vortrag „Risikoabschätzung und Risikokommunikation - Systemische Neuentwicklungen der chemischen und biotechnologischen Industrie“, Dr. Wolfgang Hien (Bremen), (AG Chemie und Gesellschaft)
- 14.00, A3 1-109, Info-Veranstaltung „Fit für die Prüfung II: Anmeldung für das Staatsexamen“, (ZSB)
- 18.00, A1 0-010, Internationale Bauausstellung Emscher-Park (IBA) Kolloquium mit Vortrag „Kritische Bilanz aus der Sicht von Umwelt und Naturschutz“ von Dr. Frank Claus (Dortmund), (Inst. f. Soz.)
- 18.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Weltmarkt für menschliches Leben“ mit Vortrag „Giftmülllexporte“ von Ingo Bokermann (Green Peace Hamburg), (Inst. Pol. II, FB 3, ASStA, ZWW)
- 20.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Über Muttersprachen und Vaterländer“ mit Vortrag „Sprachen und Nationen des südslavischen (nicht nur „jugoslawischen“) Raumes“ von Prof. Dr. Werner Lehfeldt (Göttingen), (FB 11)
- 20.00, Aula, Film „Die Vorleserin“, Regie: Michel Deville, (Kino AG)

Schlußpunkt

„Die Reformuniversitäten haben sich so sehr verändert, daß sie sich von traditionellen mittlerweile nur noch durch die schlechtere Ausstattung und den fehlenden Mittelbau unterscheiden.“

Prof. Gerhard Amendt, Universität Bremen, Franfurter Rundschau v. 31.12.1994

MOODY MARSDEN BAND

MICKY MOODY - Guitar, Vocals (ex Whitesnake) • BERNIE MARSDEN - Guitar, vocals (ex Whitesnake) • PETE STROUD - Bass (ex Roger Chapman) • ZAK STARKEY - Drums



Dienstag - 23.5.95 - 21.00 - Einlaß 20.00
EDE WOLF - Metjendorf

Karten an den bekannten Vvk. Stellen
Kartentelefon: 04 41 / 9 44 08 11

REMI - Veranstaltungs - Service, Oldenburg

ENTWURF UND GESTALTUNG
von Prospekten, Formularen, Geschäftsdrucksachen, Katalogen usw.
Erstellen von Firmensignets nach Corporate Design
0441-77 60 60
0441-77 60 63
POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OL

sicher ist sicher!
bürogemeinschaft rita korn
versicherungen
geldanlagen
finanzierungen
immobilien
hier werden frauen von frauen beraten
buchtstraße 14
26122 oldenburg
telefon 04 41 - 50 49 29
telefax 04 41 - 50 52 83

WIR SETZEN
Fließ-, Mengen- u. Katalogsatz
DTP-Belichtungen
(Calamus SL u. 1.09 N, Didot, DAS Layout)
0441-77 60 60
0441-77 60 63
POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OL

Wir bringen Oldenburg Auf Tour
... Rucksäcke, Schlafsäcke, Zelte, Wanderschuhe, Funktionsbekleidung & viele Ausrüstungsdetails samt kompetenter Beratung.
AUF TOUR
OUTDOOR & TREKKING IN OLDENBURG
Wander-, Trekking-, Radreise-, Kanu- und Bergsportausrüstung
Staulinie 10 - Oldenburg - Tel: 15782

WIR DRUCKEN
Prospekte, Broschüren, Formulare, Plakate, Preislisten, Etiketten, Handzettel usw.
0441-77 60 60
0441-77 60 63
POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OL

Umzug?

Läßt mich cool...
Die Fachleute von confern machen das schon:
ruck-zuck,
sicher,
zuverlässig.



KREYE
Spedition - Oldenburg
Tel. 2 65 56 - Bremer Str. 31

Papier-Baumwoll-Kunststoff-TRAGETASCHEN
0441-77 60 60
0441-77 60 63
POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OL

Die Welt ist eine Scheibe!
S. u. S. E. Linux 4/95, Kernel Version 1.2.1. mit PCI-Unterstützung und vielen neuen Grafiktreibern.
Leichte Installation - mit deutschem Handbuch **DM 89,-**
BUCH BRADER
Oldenburg, Haarenstraße 8
Telefon 1 56 45 und 2 55 02

Papier-Baumwoll-Kunststoff-TRAGETASCHEN
0441-77 60 60
0441-77 60 63
POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OL

Carl von Ossietzky Buchhandlung
Die Buchhandlung in der Universität
Wir empfehlen:
Reinhard Pfriem
„Unternehmenspolitik in sozialökologischen Perspektiven“
Metropolis Verlag
49,80 DM
Müller-Doohm u.a.
„Kulturinszenierungen“
Edition Suhrkamp
24,80 DM
Universität, Uhlhornsweg
Telefon (04 41) 7 16 77
Fachliteratur für alle Fachbereiche
Semesterliteratur

ENDLOS DRUCK
Wir drucken Schnellreinsätze sowie Endlosformulare
0441-77 60 60
0441-77 60 63
POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OL

SB-Waschsalon
blitzsauber und pupptrocken
Mach aus Deinem Waschtage eine Waschstunde
Bloherfelder Str. 200

HORIZONT REISEN
...erfrischend anders...
Bahnhofstraße 11
26122 Oldenburg
Tel.: 0441 - 26133
Fax.: 0441 - 26466

Papier-Baumwoll-Kunststoff-TRAGETASCHEN
0441-77 60 60
0441-77 60 63
POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OL

WIR SCHREIBEN...
ALLES, WAS SIE BIS
JETZT NOCH NICHT
ERLEDIGEN KONNTEN.
NICHT ZÖGERN,
ANRUFEN:
04 41 - 38 18 47